

LEMBACHER NACHRICHTEN



Die ÖVP
informiert die Gemeindebewohner

*****INHALTSVERZEICHNIS*****			
Unser Bürgermeister am Wort	Bgm.H.Kumpfmüller	3 -	8
Wußten Sie schon	Bgm.H.Kumpfmüller		9
Geburten, Hochzeiten			
Sterbefälle	Josef Reiter	10 -	12
Großartiges Operettenerlebnis	Wolfgang Panholzer		13
Veranstaltungskalender	Wilhelm Hopfner		14
Fundliste	Marktgde. Lembach	15 -	16
Das sind die Vorzüge biol.Kost	Johann Winkler		17
Frischmilch über umweltfreundl.Selbst-	Herbert Altendorfer		18
zapfsystem			
Bioprodukte im Sparmarkt Haderer	Johann Winkler		19
1991 - Jubiläumsjahr der			
Fa. Kneidinger	Harald Treml	20 -	22
Wählerservicereferent berichtet	Josef Wakolbinger	23 -	25
Disco-Unfälle	Johann Winkler	26 -	29
Seniorentanz	Hubert Kaufmann		
Tarockmeisterschaft	Leopold Reiter		30
Ich hatte einen Traum	Elisabeth Smetschka	31 -	32
Union Lembach - Sektion Fußball	Heinz Hintringer	33 -	36
Auszüge aus der Chronik	Walter Sellner		37
Was bringt das Jahr 1992 Neues?	Bericht der Redaktion		38
<u>IMPRESSUM:</u> Eigentümer, Herausgeber und Verleger:			
ÖVP-Ortsgruppe Lembach			
<u>Für den Inhalt verantwortlich:</u>			
Johann Winkler, Buchetwies 11, 4132 Lembach i.M.			
<u>Druck:</u>	Eigenvervielfältigung	Ausgabe Februar 1992	



L e m b a c h / M .

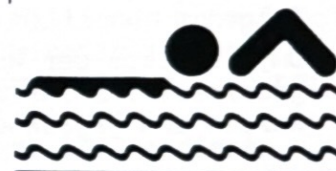


Liebe Lembacherinnen!

Liebe Lembacher!

In diesem ersten Bericht des Jahres 1992 möchte ich mich neben den aktuellen Bauvorhaben auch mit den Gemeindefinanzen auseinandersetzen; aber nicht mit einer Zahlenfülle, sondern mit Entwicklungstendenzen, welche in den letzten Jahren zu beobachten sind.

Da viel über einen Beitritt Österreichs zur EG gesprochen und geschrieben wird, soll dieses Thema auch aus der Sicht der Gemeinde beleuchtet werden.



FREIBADSANIERUNG

Nach den Abbrucharbeiten konnten im 2. Halbjahr 1991 die neuen Edelstahlbecken bis auf die Bodenbleche fertiggestellt werden, ebenso die Wasserrutsche bis auf das letzte Element. Die Wasseraufbereitungsanlage im neuen Technikraum sowie die Solaranlage zur Wassererwärmung sind ebenfalls im wesentlichen fertiggestellt. Die Umkleidekabinen und WC's haben neue Türen und Fenster bekommen, das neue Buffet ist im Rohbau fertig. Mit Wintereinbruch mußten im Dezember die Arbeiten eingestellt werden. Im Jänner wurde das Bachufer mit Natursteinen befestigt, mit den Installationsarbeiten geht es derzeit weiter. Nach dem Winterende werden die Becken samt Umgängen fertiggestellt, damit der abgezogene Humus wieder aufgetragen werden kann. Verputzarbeiten und Einrichten: März - Mai.

Auf die Badesaison 1992 können wir uns alle freuen, auch wenn der Rasen noch nicht die volle Dichte haben sollte. Bei der letzten Eröffnung im Jahre 1970 war von einem Rasen noch überhaupt keine Spur, wie ein Bild in der Gemeinde-Chronik beweist.

Durch die Verzögerungen beim Baubeginn standen die Landesförderungen von 7,2 Mill S. schon zu einem großen Teil zur Verfügung, sodaß teure Zwischenfinanzierungen durch die Gemeinde hierfür kaum notwendig werden. Der Finanzierungsplan mit 11 Mill. S. wird weitgehend eingehalten.



KINDERGARTEN - NEUBAU

1991 konnte der Rohbau fertiggestellt werden, in diesem Jahr wird installiert, geputzt und ausgefertigt, auch die Außengestaltung wird vorgenommen. 1993 wird der Kindergarten eingerichtet, sodaß dann im Herbst der Kindergartenbetrieb ins neue Haus übersiedeln kann und kein feuchtes Gebäude vorfindet. An diesem Zeit- und Finanzierungsplan wird festgehalten, um auch hier teure Zwischenfinanzierungen für Landesmittel zu vermeiden. Erfreulich ist vor allem, daß Bau-, Spengler-, Dachdecker-, Elektro-, Heizungs- und Sanitärinstallationsarbeiten an Lembacher Firmen vergeben werden konnten.

WOHNBAU

Durch steigende Einwohnerzahlen wurde die Wohnungsnot in Lembach wieder größer. Für junge Menschen aus unserer Gemeinde ist es sehr schwierig, eine Wohnung zu bekommen, damit sie hier bleiben können, wo sie aufgewachsen sind. Diese Wohnmöglichkeiten zu schaffen, ist eine erstrangige Verpflichtung unseren Kindern gegenüber.

Nach langer Suche nach einem geeigneten und käuflichen Grundstück für genossenschaftlich errichtete Wohnungen besteht nunmehr berechtigte Hoffnung, in den kommenden Jahren neuen Wohnraum zu schaffen. Die Chancen stehen gut, daß der obere Teil der Teichwegsiedlung (siehe Skizze unten) verdichtet mit Wohnungen verbaut werden kann.

Erste Gespräche haben ergeben, daß alle Grundbesitzer dieser Parzellen verkaufsbereit sind, beim Preis müßte eine Einigung möglich sein.

Der Gemeinderat hat die Bereitschaft bekundet, den bestehenden Verbauplan in diesem Teilbereich der Teichwegsiedlung zugunsten einer verdichteten Wohnverbauung abzuändern.

Die Zustimmung des Landes könnte laut Informationen aus der Bau-Rechtsabteilung aufgrund des Wohnungsbedarfes erwartet werden.

Gedacht ist an eine Verbauung, welche sich an der Höhe der bestehenden Häuser rundherum orientiert, Gespräche mit einer Wohnungsgenossenschaft werden demnächst folgen.

Um die Liste der Wohnungswerber am Gemeindeamt wieder zu aktualisieren, kann jederzeit von Interessenten am Amt vorgesprochen werden. Weitere Informationen werden zum gegebenen Zeitpunkt ergehen.



GEMEINDEFINANZEN

STEUEREINNAHMENENTWICKLUNG: Die wichtigste und auch "sicherste" Säule der Gemeindefinanzen sind die Ertragsanteile der Gemeinden an den Bundesabgaben, welche von 1986 bis 1991 durchschnittlich um 6,8 % pro Jahr gestiegen sind und im Vorjahr 6,202 Mill. Schilling ausmachten.

Auf Grund der guten Wirtschaftslage und Rekordbeschäftigung in Österreich hat vor allem die Lohnsteuer mit Zuwachsraten von 17 und 19 % in den letzten beiden Jahren zu dieser - zumindest für die Gemeinden erfreulichen - Entwicklung beigetragen, sodaß die Einbußen der Lohnsteuerreform 1989 wieder wettgemacht wurden. (16,2 % der Lohnsteuer werden auf die Gemeinden aufgeteilt).

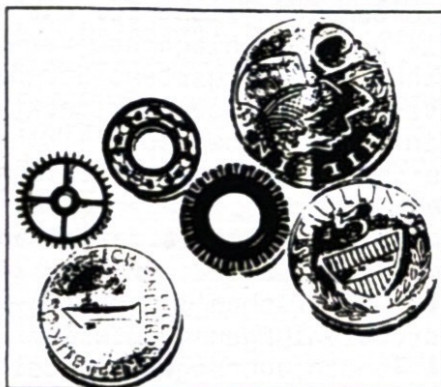
Auch die Kapital-Ertragsteuer (Gemeindeanteil 23 %) verzeichnet sehr hohe Zuwachsraten: zur Freude von Bund, Ländern und Gemeinden. Ab den 80er Jahren haben sich die Einnahmen der Gemeinden immer mehr von den eigenen Steuern weg und hin zu den Ertragsanteilen verschoben, wobei Lembach allerdings nicht im Trend lag, erfreulicherweise.

Die Gemeinde Lembach hat mit vielen anderen Gemeinden Österreichs 1989 die seit 1945 bestehende Bevorzugung der Wiener Randgemeinden bei der Zuteilung der Steuer-Ertragsanteile beim Verfassungsgerichtshof eingeklagt und im Vorjahr Recht bekommen: Oberösterreichs Gemeinden profitieren mit 40 Millionen mehr im Jahr, auf Lembach entfallen etwa 45.000 S jährlich ab 1989. Wichtig ist aber auch, daß in der Urteilsbegründung auch die Bevorzugung der Großstädte gegenüber den Landgemeinden in diesem Ausmaß nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Das Finanzausgleichsgesetz 1993 wird zeigen, wie ernst Bund und Länder diese Meinung des Verfassungsgerichtshofes nehmen.

DIE GEMEINDEEIGENEN STEUERN haben sich in den letzten Jahren ebenfalls erfreulich entwickelt, wobei die Gewerbesteuer, die Lohnsummensteuer und die Getränkesteuer bei etwa 1 Mill. Schilling zu veranschlagen sind; vor allem bei der erstgenannten Steuer ist aber immer mit größeren Schwankungen zu rechnen.

Gesetzesänderungen beeinflussen ab 1992 die Getränkesteuer, welche von einer Verbrauchs- in eine Verkehrssteuer umgewandelt wurde. Außerdem wurde der 10 %ige Steuersatz für alkoholfreie Getränke auf 5 % halbiert (Gast- u. Kaufhäuser sowie Hauslieferanten).

Als Ausgleich für den Einnahmenentfall wurde die Grundsteuer B (Grundstücke) um etwa 17 % angehoben, wodurch der Einnahmenentfall aber kaum abgedeckt wird.



AUSGABENENTWICKLUNG: Ausgaben, über welche die Gemeinde selbst bestimmen kann, machen uns weniger Sorgen. In den letzten Jahren wurden aber die Gemeindefinanzen vermehrt durch Zahlungen belastet, welche den Gemeinden aufgebürdet wurden:

Das wohl krassste Beispiel ist der KRANKENANSTALTEN-BEITRAG: Bund und Länder kamen überein, die Gemeinden vermehrt über den KRAZAF (=Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds!) zur Abdeckung der Spitalsdefizite heranzuziehen, welche seit Jahren ausufern. Hat die Gemeinde Lembach 1986 noch 485.000 S bezahlt, wurden uns für heuer schon 1,276.000 S vorgeschrieben (+163 %).

Seit 1948 bilden die Gemeinden des Bezirkes Rohrbach einen SOZIALHILFE-VERBAND (=SHV), eine segensreiche Einrichtung, welche u.a. die 3 Bezirksamtsaltenheime und die Behinderten-Werkstätten in Altenfelden betreibt und für die Sozialhilfemaßnahmen im Bezirk zuständig ist. Die 42 Gemeinden zahlen nach Einwohnerzahl und Finanzkraft (Steueraufkommen) derzeit etwa 40 Mill. Schilling in diesen gemeinsamen Topf ein.

So gut das neue Behindertengesetz des Landes O.Ö. auch ist und das erhöhte Pflegegeld auch sein mag, der SHV Rohrbach muß allein dafür mit 16,26 Mill. Schilling 1992 um 4,75 Mill. S. mehr an das Land überweisen als ein Jahr zuvor (+41 %), weil beim Pflegegeld etwa 35 % die Gemeinden dem Land ersetzen müssen. Zahlte Lembach an den SHV Rohrbach 1986 noch 663.000 S, werden es im heurigen Jahr schon 1,076.000 S sein (+62 %). Der Sozialstaat lastet auch auf den Gemeindekassen schwer - doch davon wird zuwenig geredet.

Und auch wenn es noch "kleinere" Beträge sind: Der Beitrag zur TIERKÖRPER-VERWERTUNG (TKV) steigt von 91 auf 92 um 74 %, der Beitrag ans ROTE KREUZ steigt seit Jahren, im letzten Jahr um 67 %.

Diese Entwicklungen sind für die Gemeindefinanzen bedenklich, ohne die Leistungen all dieser Institutionen in Frage stellen zu wollen. Das Schwerwiegendste daran aber ist vor allem, daß keine Änderung dieser Entwicklungen in Sicht ist, also weitere grobe Erhöhungen in diesen Bereichen in den nächsten Jahren zu erwarten sind, welche den Spielraum bei Investitionen im eigenen Wirkungsbereich für die Gemeinde einengen.

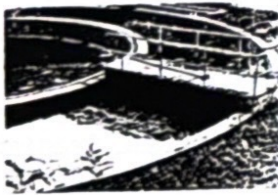
BEISPIELE:

DER KINDERGARTENBETRIEB: ist eine äußerst wichtige Einrichtung für unsere Familien, zu dessen Betrieb die Gemeinde jährlich einen wesentlichen Beitrag leistet: Die Kosten für die Kindergarten-Freifahrt teilen sich das Land O.Ö und die Gemeinde im Verhältnis 2:1.

Die Personalkosten übernimmt für die Kindergärtnerinnen fast zur Gänze das Land, der Rest und die Betriebskosten samt Sachaufwand werden durch Elternbeiträge und dem Zuschuß der Gemeinde finanziert.

Diese Zuschüsse sind von 60.000 S im Jahr 1986 auf 150.000 S im letzten Jahr gestiegen (+150 %) und der neue Kindergarten wird wesentlich höhere Betriebskosten verursachen. Dafür werden es die Kinder dort auch viel geräumiger und schöner haben.

Boden in das Wasserfaß?



ABWASSERENTSORGUNG: Das Umweltbewußtsein steigt ständig - behaupten die Meinungsforscher. Doch wenn dieses Umweltbewußtsein Taten verlangt, die viel Geld kosten? Das fragt man die Bürger doch nicht! Aber sie sagen es hin und wieder, in letzter Zeit sogar immer öfter: Die Kanalgebühren seien viel zu hoch und steigen noch immer! Das ist richtig und unangenehm und auch unvermeidbar. Der einzige Ausweg: Die Gemeinde zieht für die Darlehensrückzahlungen aus dem Kanal- und Kläranlagenbau vermehrt allgemeine Steuermittel von Schule, Kindergarten, Straßenerhaltung, Feuerwehr, Freibad oder Vereine etc. ab und steckt diese in die Kanal-Betriebskosten (in den Bau sowieso!!!).

Der richtige Weg ist aber: Die Gemeinde verrechnet die Kanalkosten dem Verursacher weiter - und zwar am besten kostendeckend! Diese Kostendeckung gerät aber trotz Gebührenerhöhungen immer weiter außer Sichtweite. Konnten bis 1988 mit der alten Kläranlage noch Überschüsse aus dem Betrieb in den Kanalbau gesteckt werden, kostet der Kanalbau nun jährlich etwa 0,5 Millionen (ohne Darlehen!) und der Betrieb der Abwasserentsorgung muß durch die Darlehensrückzahlungen ebenfalls mit einer halben Million Schilling "gestützt" werden - Tendenz: unangenehm steigend!

ABFALLVERBAND: Die Gemeinden des Bezirkes bilden seit dem Vorjahr einen Abfallverband, der für die Abfallwirtschaft zuständig ist: Müllabfuhr, Müllverwertung, Deponierung, Information, ... Auf die Gemeinden kommen neue Kosten zu, diese werden weitgehend den Verursachern auferlegt werden müssen, sie werden auch nicht gerade niedrig bleiben - außer bei MÜLLVERMEIDUNG!

GEMEINDEN im GEEINTEN EUROPA

Zwischen Lobgeschrei und Angstparolen liegt wohl irgendwo die Wirklichkeit bei EWR (=Europ.Wirtschaftsraum) und EG (=Europ.Gemeinschaft) - auch für die Gemeinden.

Von allen Seiten werden die Vor- und Nachteile eines Beitritts Österreichs zur EG beleuchtet und kommentiert.

Über den Teilbereich "Gemeinde und EG" wird auch gesprochen und geschrieben, ebenso sehr unterschiedlich.

GEMEINDE-AUTONOMIE

"Es gibt keine Regelung im EG- bzw. EWR-Recht, welche die Selbständigkeit der Gemeinden verbieten würde, andererseits auch keine Regelung, welche deren Einführung in allen Ländern vorsieht. Dies hat Österreich aber auch gar nicht nötig, besitzt unser Land doch die ausgeprägteste Gemeindeautonomie der Welt", beruhigt der O.ö. Gemeindebunddirektor Univ.Prof. Dr. Neuhofer.

Innerhalb einem "Europa der Regionen" ist durchaus vorstellbar, daß innerhalb der EG eine Gemeindeautonomie nach österreichischem Vorbild eingeführt werden könnte (Charta der lokalen Selbstverwaltung des Europarates).

STEUEREINNAHMEN

Die Steuersätze sind innerhalb der EG noch immer derart unterschiedlich, daß ein "Steuereintopf" in diesem Jahrtausend gar nicht erreichbar wäre, z.B.:

Mehrwertsteuer	12 - 33 %	Mineralölsteuer (Benzin)	18-107 DM/hl
Tabak	1 - 156 %	Bier	0-217 DM/hl

Durch zahlreiche Verschiebungen bei Steuersätzen werden aber, wie bisher schon, auch die Ertragsanteile der Gemeinden betroffen sein und damit die Gemeindefinanzen erschüttern. Der Gemeindebund wird bei den Verhandlungen wohl auf der Hut sein müssen.

Von allen in Österreich eingehobenen Steuern sind ausgerechnet die gemeinde-eigenen Steuern in der EG-Diskussion am heftigsten umstritten: Sie stehen zwar zu keiner EG-Regelung im Widerspruch, daher könnten grundsätzlich Getränksteuer, Lohnsummensteuer oder Gewerbsteuer künftig aufrechterhalten werden. Um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden, werden sie aber sicher nur in stark reformierter Form "überleben" - wenn überhaupt, was vor allem für die Getränkesteuer gilt. Hier wurde heuer schon ein Anfang gemacht: Mit 1. Jänner wurde aus einer Verbrauchssteuer eine Verkehrssteuer. Sie wird nicht mehr dort fällig, wo das Getränk konsumiert wird, sondern dort, wo es an den Letztverbraucher verkauft wird. Außerdem wurde der Steuersatz für antialkoholische Getränke von 10 auf 5 % halbiert. Der weitere Reformweg wird wohl vom Endverkäufer weg und hin zum Produzenten führen (=Wurzelbesteuerung): Der Verwaltungsaufwand wird kleiner, die Gemeindecinnahmen werden allerdings nivelliert, wogegen sich Städte und Tourismuszentren vehement wehren. Bei uns: Die Gemeinde Hörbich würde profitieren, die Gemeinde Lembach eher nicht.

Die Lohnsummensteuer und die Gewerbsteuer sind für jede Gemeinde neben den Arbeitsplätzen ein wesentlicher Anreiz, trotz ständig steigender Interessenskonflikte zwischen Betrieben und Wohnbevölkerung Betriebsansiedlungen bzw. -erweiterungen zu fördern. Würden diese Steuereinnahmen in Zukunft stark geschmälert oder gar wegfallen, könnte dies die schon erkennbare Betriebsfeindlichkeit in der Bevölkerung stark fördern. Aus Gründen der Wettbewerbsfähigkeit der gewerblichen Betriebe sind diese Steuern aber für die Gemeinden in Gefahr.

Genauso verbietet aber die EG betriebsbezogene Wirtschaftsförderungen durch Bund, Land oder Gemeinde, wobei wirtschaftlich unterentwickelte Gebiete allerdings ausgenommen sind.

Die Gemeinden werden sich auf diese veränderten Bedingungen rechtzeitig einstellen müssen - mit oder ohne Beitritt zur EG, weil der Wettbewerb an unseren Grenzen nicht Halt machen wird.

GRUNDVERKEHR - TOTALER AUSVERKAUF?

Vielfach herrscht die Ansicht vor, Österreich - vor allem die Alpenregionen - könnte nach und nach von "Europäern" aufgekauft werden, da diese in den Rechten als Grundkäufer den Österreichern gleichgestellt wären. Österreich könnte so zu einem Eldorado für deutsche oder holländische Zweitwohnbesitzer werden.

Rechtzeitige Reformschritte können und werden dies aber weitgehend verhindern: Der Grundverkauf an Ausländer kann erschwert werden, wenn jeder Käufer eine festgelegte Mindestzeit pro Jahr in der Gemeinde wohnen muß, was für Inländer leichter zu erfüllen ist.

Innerhalb der EG ist dieses Problem nicht neu. Dänemark, Bayern und vor allem das am besten vergleichbare Südtirol haben dafür brauchbare Lösungen gefunden. Die in den letzten 20 Jahren in Südtirol entwickelte Raumordnung könnte für Österreich in vielen Bereichen Vorbild sein und den Ausverkauf von Grund und Boden verhindern.

ARBEITSKRÄFTE

Österreich wird kein Zielland von EG-Arbeitskräften sein, hingegen werden Österreicher umgekehrt dort verbesserte Chancen auf Arbeit haben. Arbeitskräfte strebten auch bisher schon nach Deutschland und nicht umgekehrt.

ZUSAMMENFASSUNG

Ein EG-Beitritt Österreichs wird auch für die Gemeinde Veränderungen bringen, auf welche sie sich rechtzeitig einstellen wird müssen.

Veränderungen im Steuerwesen werden sicher nicht schlagartig erfolgen können, Übergangsfristen werden notwendig sein. Aus Gründen der Wettbewerbsfähigkeit IN einem oder GEGENÜBER einem geeinten Europa wird Österreich nicht umhin kommen, die Grundsätze und Richtlinien der EG weitgehend zu übernehmen: Die Frage wird eher sein, ob wir diese Grundsätze und Richtlinien auch mitbestimmen können oder nicht. Dies aber wird nur IN der EG möglich sein.

Im übrigen ist Österreich schon heute viel EG-konformer als so manches Mitglied der EG.

Fragen & Antworten zu Europa



POSTENVERGABE - PERSONALBEIRAT

Gemäß O.Ö.Objektivierungsgesetz 1990 wurde im Herbst vergangenen Jahres der vorgeschriebene Personalbeirat der Gemeinde Lembach konstituiert, welcher aus 4 Dienstgebervertretern (Bgm.Kumpfmüller, Vzbgm.Schmidhofer, GV Weingartmann, GV Peer R.) und 3 Dienstnehmervertretern (AL Höfler J., Höfler R., Wakolbinger H.) besteht. Aufgabe dieses Personalbeirates ist es, bei Neuaufnahmen in den Gemeindedienst aus den Bewerbungen nach festgelegten Kriterien einen Aufnahmevorschlag an den Gemeinderat zu erarbeiten, über welchen der Gemeinderat letztendlich entscheidet.

Auch im Sozialhilfe-Verband wurde ein Personalbeirat konstituiert, welcher z.B. bei Stellenbewerbungen im Altenheim Lembach einen Aufnahmevorschlag an den SHV-Ausschuß erstellt. Dort - und auch bei den Straßenmeistereien - wurde schon die Erfahrung gemacht, daß der Aufwand sehr groß ist und schnelle Entscheidungen nicht getroffen werden können, auch wenn sie notwendig wären. Für die Gemeinde wird dieses Problem weniger groß sein.

IHR BÜRGERMEISTER

Wussten Sie schon



- * daß Bgm. Herbert Kumpfmüller in den Ausschuß des Sozialhilfeverbandes Rohrbach und Vzbgm. Rudolf Schmidhofer in den Ausschuß des Abfallverbandes Rohrbach gewählt wurden.
- * daß der Putzleinsdorfer Ing. Alois Schaubmayr aus über 20 Bewerbern zum Geschäftsführer des Abfallverbandes bestellt wurde.
- * daß die Gemeinde- u. Pfarrbücherei im Untergeschoß des Gemeindeamtes in einen größeren und schöneren Raum übersiedeln konnte.
- * daß von der Gemeinde Niederkappel für die Ortschaft Raiden ein Löschwasserbehälter gebaut wird, an dessen Finanzierung sich die Gemeinde Lembach beteiligt, um für die nahen Objekte an der Johanniterstraße im Ernstfall das Löschwasser sicherzustellen.
- * daß die Gemeinde Lembach neben den laufenden Subventionen
 - + dem Musikverein zum Instrumentenankauf 30.000 S
 - + der Sektion Eisschützen 15.000 S
 - + der Sektion Fußball S 8.000 S
 - + der Sektion Tennis S 5.000 S für Investitionen an den Sportanlagen bewilligt hat.
- * daß die Gemeinde Lembach zum "Jahr der Gesundheit" einen Beitrag leistet, indem die Streuung im Winter von bedenklicher Schlacke (Staubbelastung, Klärschlammbelastung) auf neutralen Steinsplitt umgestellt hat.
- * daß die Mitglieder der Bürgerspital-Stiftung Lembach bei der Hauptversammlung im Herbst 1991 den Vermögensertrag von S 30.000 in demokratischer Abstimmung wie folgt aufgeteilt haben:

+ Kindergarten (für Spiele,...)	S 12.210
+ Mühlholzkapelle-Sanierung	S 7.140
+ Verschönerungsverein	S 4.980
+ Altenheim-Anschaffungen	S 3.840
+ Rotes Kreuz-Ortsstelle Lembach	S 1.830
- * daß die O.ö. Bau-Ordnung im § 41 die Bewilligungspflicht bei Bauvorhaben beschreibt. Die Baubewilligung ist notwendig:
 - + bei Neu-, Zu- oder Umbau von Gebäuden
 - + bei Errichtung sonstiger Bauten, die eine erhebliche Gefahr oder wesentliche Gefahr für Menschen herbeiführen können
 - + bei Änderung oder Instandsetzung von Bauten, wenn diese von Einfluß auf die Festigkeit tragender Bauteile, den Brandschutz, die gesundheitlichen oder hygienischen Verhältnisse oder das Orts- und Landschaftsbild ist oder das äußere Aussehen des Baues wesentlich verändert.
 - + der Abbruch von Gebäuden oder Gebäudeteilen
 - + die Errichtung oder die Änderung von Einfriedungen (Zäunen) gegen öffentliche Verkehrsflächen bzw. Erholungsflächen
 - + die Veränderung der Höhenlage einer im Bauland gelegenen Grundfläche um mehr als einen Meter

Ein Bau ist eine bauliche Anlage, zu deren werkgerechter Herstellung fachtechnische Kenntnisse erforderlich sind.

Ein Gebäude ist ein überdachter Bau mit einer lichten Raumhöhe von mind. eineinhalb Meter.

Für die Bewilligungspflicht ist es ohne Belang, für welche Dauer und für welchen Zweck das Bauvorhaben bestimmt ist und ob eine feste Verbindung mit dem Boden geschaffen werden soll.

BÜRGERMEISTER UND GEMEINDEAMT
INFORMIEREN UND BERATEN SIE GERNE!!!

Wir gratulieren den Eltern unserer jüngsten Gemeindeglieder



Hofmann Olivia, Knechtswies 19	geb. am 23.01.1991
Katzinger Markus, Mayrhof 1	06.02.1991
Schneeberger Viktoria, Linzerstraße 23	19.02.1991
Brauneis Rebecca, Hanriederstraße 7	10.03.1991
Gierlinger Peter, Linzerstraße 8	13.03.1991
Reiter Peter, Volkersdorf 4	15.04.1991
Ecker Rainer, Knechtswies 10	24.04.1991
Berger Thomas, Bräugasse 6	30.04.1991
Hintermaier Melanie, Tannbergstraße 17	01.06.1991
Past Jennifer, Linzerstraße 51	07.06.1991
Fleischmann Nicole, Marktplatz 4	10.06.1991
Anreither Christian, Hammer 3	18.06.1991
Girlinger Claudia, Hammer 4	27.06.1991
Ruezhofer Andreas, Johanniterstraße 45	21.07.1991
Pichler Anja, Marktplatz 4	31.07.1991
Girlinger Sarah, Knechtswies 26	19.08.1991
Staltner Raphaela, Buchetwies 7	21.08.1991
Meisinger Stefan, Raiden 1	16.09.1991
Kasper Manfred, Atzesberg 4	02.10.1991
Hofer Markus Adolf, Johanniterstraße 12	10.10.1991
Söser Viktoria, Linzerstraße 7	07.10.1991
Vierlinger Sabine, Raiden 5	17.10.1991
Ecker Dominik, Hammer 16	11.11.1991



SPENGLEREI - DACHDECKEREI Ges. m. b. H.

RUDOLF SCHMIDHOFER

4132 LEMBACH, OÖ., FALKENSTEINSTR. 21

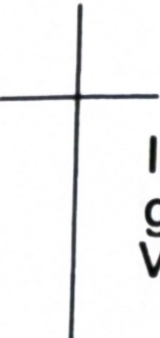
Tel. 0 72 86 / 259-0





HOCHZEITEN

Schmidhofer Max-Peter, Linzerstraße 26	Eheschließung am
Sperl Ingrid, Grünauerstraße 34, Aschach a.D.	09.02.1991
Past Herbert, Linzerstraße 51	
Hofer Judith Maria, Atzesberg 6, Sarleinsbach	02.03.1991
Mniszak Jan, Alfons-Dorfnerstr. 10	
Michniak Halina, Alfons-Dorfnerstr. 10	16.03.1991
Leibezeder Otto, Poppen 13, Sarleinsbach	
Wipplinger Ingeburg, Oberlembach 5	17.03.1991
Mörzinger Berthold, Godersdorf 11, Altenfelden	
Dobretzberger Iris, Tannbergstraße 9	23.03.1991
Schauer Norbert, Steining 5, Putzleinsdorf	
Hofer Renate, Friedhofstraße 4, Lembach	06.04.1991
Aumayr Christian, Hanriederstraße 7	
Richtsfeld Michaela, Römersdorf 1, Niederkappel	04.05.1991
Kökeny Miklos, Bahnhofstraße 6, Rohrbach OÖ.	
Schmidhofer Eva Maria, Linzerstraße 34	01.06.1991
Kehrer Josef, Oberlembach 8	
Wögerbauer Maria, Dorf 9, 4142 Hofkrichen i.M.	15.06.1991
Söser Sonja, Linzerstraße 7	
Alan Josef Coffey, St. Albans, England	06.07.1991
Venus Klaus, Altenfelden 166	
Pusch Doris, Rendlsiedlung 15	31.08.1991
Hackl Herbert, Innerhötzendorf 3, Sarleinsbach	
Peer Gabriele, Hammer 13	07.09.1991
Aumüller Wilhelm, Mitternschlag 12, Atzesberg	
Preininger Karin, Hanriederstraße 21	21.09.1991
Fuchs Franz, Unternreith 7, Hörbich	
Bruckmüller Margarita, Volkersdorf 5	12.10.1991
Ritz Hermann, Hauptstraße 45, Gallneukirchen	
Wiesinger Elfriede, Hauptstraße 45, -- " --	15.11.1991
Falkinger Hubert, Falkensteinstraße 14	
Schweitzer Anita, --- " ---	21.12.1991
Bauer Anton, Marktplatz 14	
Krauk Gabriele, -- " --	26.12.1991



In Ehrfurcht und voll Dankbarkeit gedenken wir unserer Verstorbenen

Venus Franz, Linzerstraße 63	geb. 1908	gest. 21.01.1991
Schaller Maria, Lederergasse 14	1906	11.02.1991
Fuchs Olga, Lederergasse 14	1907	15.02.1991
Holzhauser Bernhard, Lederergasse 14	1900	18.02.1991
Wolfmaier Josef, Johanniterstraße 32	1905	26.02.1991
Pühringer Rosa, Lederergasse 14	1912	18.03.1991
Lorenz Anna, Lederergasse 14	1916	21.03.1991
Eibl Anna, Lederergasse 14	1896	04.04.1991
Strasser Maria, Lederergasse 14	1903	22.04.1991
Kehrer Petra Maria, Lederergasse 14	1970	24.04.1991
Schürz Markus, Glotzing 15, Putzleinsdorf	1991 (16.05.)	17.05.1991
Feichtner Maria, Lederergasse 14	1901	18.05.1991
Deitzer Johanna, Lederergasse 14	1905	29.05.1991
Berger Martha, Marktplatz 11	1923	10.06.1991
Wakolbinger Martha, Lederergasse 14	1902	13.07.1991
Kraml Johann, Außerhötzendorf 1	1914	18.07.1991
Reinthal Josefa, Johanniterstraße 44	1904	25.07.1991
Emerstorfer Rosa, Lederergasse 14	1906	07.08.1991
Mag. Reppenhagen Dieter, Berlin	1950	16.08.1991
Ing. Huss Harald, Lederergasse 26, Gallnk.	1950	17.08.1991
Pangerl Hedwig, Gartenstraße 29	1923	02.09.1991
Kraml Monika, Oberlembach 8	1911	12.09.1991
Ruthmann Roman, Lederergasse 14	1901	20.09.1991
Ennsbrunner Anna, Lederergasse 14	1897	21.09.1991
Kehrer Maria, Lederergasse 14	1902	21.09.1991
Märzinger Maria, Lederergasse 14	1905	19.10.1991
Arnezeder Anton, Lederergasse 14	1907	14.11.1991
Payrhuber Frieda, Lederergasse 14	1907	18.11.1991
Walch Maria, Lederergasse 14	1913	30.11.1991
Köck Franz, Lederergasse 14	1902	04.12.1991
Keplinger Johann, Lederergasse 14	1905	16.12.1991
Burgholzer Josef, Lederergasse 14	1904	22.12.1991
Schürz Karl, Lederergasse 14	1908	23.12.1991
Plochberger Leopoldine, Lederergasse 14	1914	31.12.1991



Grossartiges Operettenerlebnis

Mit einer Inszenierung, wie sie für diese Region wohl einmalig ist, konnte die Lembacher Singspielbühne ihr Publikum begeistern.

Zum erstenmal wurde mit der Operette "Die schöne Galathee" von Franz von Suppé ein Werk aufgeführt, zu dem man sich ein ganzes Salonorchester eingeladen

hatte. Unter dem Dirigenten **Kurt Dlouhy** vom **Linzer Brucknerkonservatorium**, den sich die Sängerinnen und Sänger eingeladen hatten, wurde diese Aufführung zu einem großartigen Operettenerlebnis.

Besonders sei jedoch erwähnt, daß vier Leute in unermüdlicher und intensivster Probenarbeit diesen Erfolg überhaupt erst ermöglichten.

Mit **Ilse Hammer**, der schönen Galathee, **Hans Falkinger**, dem eifersüchtigen Bildhauer Pygmalion, **Norbert Huber**, dem Diener Ganymed und **Heinz Müller**, der den reichen Kunsthändler Mydas verkörperte, überzeugten die Darsteller nicht nur sängerisch, sondern auch schauspielerisch. Das Publikum bedankte sich mehrmals mit tosendem Szenenablauf.

Mit mehr als 2000 Besuchern an fünf Aufführungstagen muß man allen gratulieren, die an dieser Inszenierung mitgearbeitet haben; vom Beleuchtungstechniker bis hin zu den großartigen Solisten.

Man kann sich für die Zukunft nur eines wünschen, daß dies nicht die letzte Aufführung in dieser Art gewesen ist.

Das Publikum wird es den Darstellern danken.



U.L.N.T. Norbert Huber
Ilse Hammer
Kurt Dlouhy
Heinz Müller u.
Hans Falkinger

Februar

- 28.2. Bauern-Roas - GH. Wöss
29.2. Fußballturnier (Senioren)

März

14. 3. Querflötenkonzert - Musikschule Lembach
14. 3. Feuerwehr - Jahreshauptversammlung
21.3. Ortsmeisterschaft im Tarockspielen

April

25. 4. Konzert der Vöcklamusikanten

Mai

14. 5. Musikschule - Abschlußkonzert
22. - 24.5. Feier - 50 Jahre Hauptschule Lembach
17. 5. Trachtensonntag

Juni

7. 6. Pfingstkonzert - Musikkapelle Lembach
26. - 28.6. Sparvereinsausflug

Juli

11. - 12.7. Gartenfest - FC Hörbich

Termine der Pfarrgemeinde:

7. - 22.11.1992 **VOLKSMISSION** in Lembach

Alle Organisationen und Vereine werden höflichst gebeten, in diesem Zeitraum keine Veranstaltungen anzusetzen.

Samstag, 22. Februar 1992, 15 Uhr, Mehrzweckhalle, Theateraufführung, "DIE BREMER STADTMUSIKANTEN", Theatergruppe Pichler

Mittwoch, 11. März 1992, 20 Uhr, Pfarrheim, Diavortrag, "SCHÖPFUNG IN FEUER UND EIS", Pfarrer Achleitner

Donnerstag, 9. April 1992, 20 Uhr, Pfarrheim, Vortrag, "GLAUBE JA - KIRCHE NEIN"; Prälat Martin Felhofer

Mittwoch, 22. April, 20 Uhr, Pfarrheim, Vortrag, "ELTERNWERKSTATT FÜR ERZIEHER 6 - 10 JÄHRIGER KINDER"

Fundliste

Datum	Fundort	Fundgegenstand
Sept. 88	Tiefkühlanlage	Schlüsselbund
19.10.88	b. alten Gemeindeamt	Geldbörse
7. 11.88	Telefonzelle Hanriederstr.	Geldbörse
27.11.88	Pfarrgasse (Buchnergasse)	Schlüsselanhänger
2. 12.88	Haus Linzerstr.11	Geldbetrag
26.12.88	Nähe Telefonzelle	Schlüssel
Feb. 88	Marktplatz	Autoschlüssel
15. 3.89	Bereich der Hauptschule	Geldbetrag
10. 4.89	Haus Lederergasse 1	Geldbetrag
28. 3.89	Bereich der Hauptschule	2 Schlüssel
25. 5.89	Bereich Haus Marktplatz 5	Autoschlüssel
20. 5.89	Vor dem Kaufhaus Braun	2 Schlüssel
10. 8.89	Gloßholz 19 (Baracke)	1 Damenfahrrad
19. 9.89	Pfarrgasse	Geldbetrag
13.11.89	Marktplatz	1 Haustürschlüssel
23.11.89	Bei der Telefonzelle	2 Schlüssel
30.11.89	Marktplatz	1 Schlüssel
5. 2.90	Mühlgasse 10 (Viertelmühle)	Damenhandtasche
11. 3.90	Volksschule (Mehrzweckhalle)	2 Regenschirme
16. 3.90	Nähe Telefonzelle	1 Schlüssel
23. 4.90	Marktplatz	1 Autoschlüssel
16. 5.90	In der Telefonzelle	1 Schlüssel
18. 5.90	Am Postamt Lembach	1 Geldtasche
30. 5.90	Marktplatz 6 (Atzgerstorfer)	1 Autoschlüssel
7. 7.90	Johanniterstr.10 (Jung)	1 Schlüssel
11. 8.90	Beim Altenheim	1 Schlüssel
26. 8.90	Linzerstr.28 (Meisinger)	1 Autoschlüssel
4.10.90	Linzerstr.7 (Söser)	2 Schlüssel
Okt. 90	Volksschule (Mehrzweckhalle)	Herrenjacke
14.11.90	Güterweg Feichten	1 Geldbörse
6.12.90	Bereich d. Volksschule	1 Schlüsselbund
26.12.90	Pfarrgasse 1 (Ensbrunner)	2 Schlüssel
18. 1.91	Bezirksgericht (Stiegenhaus)	1 Schlüssel
1. 2.91	Johanniterstr.1 (Egger V.)	1 Kindergeldbörse
13. 2.91	Niederkappler-Bez.Str.	1 Schlüssel
4. 4.91	Ameseder-Bez.Str.	1 Herrenarmbanduhr
März 91	Falkenstein.Ldstr.(Gloßholz)	1 Sturzhelm
14. 2.91	Volksschule b. Mehrzweckh.	Geldbetrag
9. 2.91	Tannbergstr.1	1 Schlüsselbund
1. 5.91	Tankstelle Haderer	1 Armbanduhr
17. 5.91	Postamt Lembach	1 Damenweste
April 91	Dr. Fürst (Warteraum)	1 Herrenbrille
4. 6.91	Johanniterstr.4 (Altend.)	1 Schlüssel
11. 6.91	Sportplatz Lembach	1 Halskette
7. 6.91	Friedhofstraße	1 Kinderarmbanduhr
21. 6.91	Marktplatz (Pürchenfellner)	1 Schlüssel
25. 6.91	Pfarrgasse	1 Schlüssel
Feb. 91	Kaufhaus Söser	1 Geldbörse
Juni 91	In der Hauptschule Lembach	1 Geldbörse
16. 7.91	Tennisplatz Lembach	1 Schlüssel

21. 7.91	Vor dem Gemeindeamt	1 Armband
29. 7.91	Johanniterstr/Mühlholzweg	Damenweste
6. 8.91	Friseursalon Judith	Geldbetrag(türk.)
10. 9.91	Beim Gemeindehaus	Geldbörs
6.10.91	Mühlholzweg	1 Schlüssel
16. 6.91	Güterweg Lampersdorf	1 Schlüsselbund
9.12.91	Straßenmeisterei (Bauhof)	1 Brille samt Etui
3.12.91	Falkensteinstr.21	1 Haustürschlüssel
2.12.91	Pfarrgasse (Ensbrunner)	1 Nierengurt
29.12.91	Marktplatz 5 (Smetschka)	1 Jagdmesser
30.12.91	Kaufhaus Schneeberger	2 Schlüssel
21.12.91	Moritz-Scheiblstraße	2 Tressorschlüssel
25.12.91	Pfarrgasse	1 Schlüssel
Dez. 91	Hanriederstr. (Wohnblocks)	1 Kinderarmbanduhr
Dez. 91	Falkensteinstr. 21	1 Schal

Prüfen Sie bitte, ob Ihnen nicht der eine oder andere Fundgegenstand fehlt!

Aus der Witzkiste

Das sind die Vorzüge „biologischer Kost“

Gesetz regelt, was sich „Bio“ nennen darf

Immer mehr Menschen greifen zu biologischen Lebensmitteln, wenn sie auf Märkte oder in Reformhäuser einkaufen gehen. Daß sie nicht übers Ohr gehauen werden, wenn sie zu Paradeisern oder Salatgurken aus „biologischem Anbau“ greifen, dafür sorgt nun ein neues Gesetz. Es regelt genau, welche Produkte sich „biologisch“ nennen dürfen.

Österreich hat als erster Staat der Welt diese landwirtschaftliche Richtung gesetzlich geregelt. Es gelten folgende Bestimmungen:

- Chemisch-synthetische Unkrautvertilger und Schädlingsmittel sind verboten.
- Auch mit Stickstoffverbindungen, leichtlöslichen Phosphaten oder Klärschlamm darf der Bio-Bauer nicht düngen.
- Felder, die mit chemischen Substanzen stark verseucht sind, dürfen nicht für die Erzeugung von Lebensmitteln verwendet werden.
- Weide- und Anbauflächen dürfen sich nicht in der Nähe verkehrsreicher Straßen befinden.
- Bio-Bauern müssen auf Massentierhaltung verzichten. Sie sind verpflichtet, ihre Tiere zu zumindest 85 Prozent mit biologischem Futter zu ernähren.

● Biologische Lebensmittel werden folgendermaßen etikettiert: „Aus biologischem Anbau“ oder „aus biologischer Landwirtschaft“. Statt des Wortes „biologisch“ in diesen Phrasen kann man auch „organisch-biologisch“ oder „biologisch-dynamisch“ verwenden.

Vieles spricht also für diese Produkte. Erstens enthalten sie niedrigere Mengen von potentiell gesundheitsschädlichen chemischen Giftstoffen. Einige Mediziner glauben, daß diese Verbindungen teilweise für die Zunahme von Allergien und Krebskrankheiten verantwortlich sind. Allerdings sind auch biologische Agrarerzeugnisse nicht völlig frei von bedenklichen Rückständen. Eine Studie hat gezeigt, daß Reste von gewissen chlorierten Kohlenwasserstoffen, die heute nicht mehr in der österreichischen Landwirtschaft verwendet werden, sich gleichermaßen in biologischen und in konventionellen Lebensmitteln befinden.

Giftstoffe sind ja leider schon im Boden allgegenwärtig, aber der Bio-Bauer verzichtet zumindest auf eine fortgesetzte Belastung unserer Umwelt mit bedenklichen Chemikalien.

Für biologische Produkte spricht auch ihre umweltschonende Erzeugung. Ein erheblicher Teil der Verseuchung unserer Gewässer geht auf konventionelle Düngemittel zurück, die der Bio-Bauer ja nicht mehr verwendet. Wer Bio-Getreide, -Obst oder -Gemüse kauft, unterstützt also die Gesundung des Wassers und des Bodens.

Bio-Bauern sind also keine schlaunen Geschäftsmacher, sondern allermeistens echte Idealisten. Es kommt teuer, sich auf biologischen Anbau umzustellen, und die Übergangsphase dauert Jahre. Außerdem ist diese Art von Feldbau sehr arbeitsintensiv. Für seinen zusätzlichen Aufwand erntet der Bio-Bauer weniger als sein konventioneller Kollege: bei Getreide etwa um ein Drittel. Deswegen sind Bio-Produkte oft teurer.

Dafür sind sie geschmacklich den konventionellen Produkten in der Regel weit überlegen. Naturreiner Apfelsaft und frischer Bio-Ziegenkäse gehören zu den einheimischen Spitzenzeugnissen. Wer Bio-Waren kauft, kann also beste Qualität erwarten. Und er trägt sein Scherflein zu Erhaltung unserer Umwelt bei, was ja auch kein Nachteil ist.

Frischmilch über umweltfreundliches Selbstzapfsystem

Umweltbewußtsein wird in der Region Lembach groß geschrieben. Dies zeigt sich auch im Bereich von Milch und Milchprodukten. Nicht genug, daß die **Molkereigenossenschaft Lembach bei der Frischmilch über 50 % österreichweit an der Spitze** liegt. Seit Dezember 1991 wird in zwei Lembacher Geschäften Frischmilch **im umweltfreundlichen Selbstzapfsystem "MINIKUH"** angeboten.

Die Vorteile dieses Systems sind:

- * Die Milch kommt ohne großen Verpackungs- und Transportaufwand spätestens einen Tage nachdem sie gemolken wurde in der Kanne ins Geschäft.
- * Dadurch, daß die zum System gehörende Flasche vom Konsumenten gekauft und auch von ihm gereinigt wird, fällt der aufwendige Leerguttransport von Pfandflaschen und deren Reinigung mit starken Laugen in Linz weg.
- * Es gibt keine Umweltbelastung durch Etiketten, Kunststoffdeckel oder Kartonverpackung.

Die in den beiden Lembacher Geschäften über dieses System angebotene Milch stammt ausschließlich von organisch biologisch wirtschaftenden Bauern aus dem Gerichtsbezirk Lembach, welche versuchen, durch den Verzicht auf synthetische Dünger und Spritzmittel sowie durch artgerechte Tierhaltung, möglichst im Einklang mit der Natur zu arbeiten.

Die im **ADEG-Markt Schneeberger** angebotene Frischmilch wurde in der Molkerei Lembach pasteurisiert und weist den natürlichen Fettgehalt auf. Sie stammt aus Betrieben des Verbandes der organisch biologisch arbeitenden Landwirte und wird unter der Marke "Ernte" angeboten.

Im **SPAR-MARKT Haderer** wird nicht erhitzte Rohmilch direkt von Bauern des Verbandes Erde & Saat angeboten.

Sparkassen Bau- und Wohnkonto

Und wie es geht! Erst wird ein Finanzierungskonzept erarbeitet. Nach Maß. Alles weitere kann Ihr  Bau- und Wohnkonto. Von der Koordinierung der Geldmittel bis zur pünktlichen Überweisung aller fälligen Zahlungen.

Alles, was Ihnen vorschwebt.

Es geht



wir wissen wie



Geschäftsstelle Lembach

Bioprodukte im Sparmarkt Haderer

Seit Dezember 1991 sind im Kaufhaus Haderer in Lembach Produkte aus biologischer Landwirtschaft erhältlich.

Sie stammen überwiegend von Bio-Bauern der näheren Umgebung.

Die angebotene Produkt-Palette umfaßt:

Getreide: Dinkel, Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Hirse, Dinkelreis

Flocken: Dinkelflocken, Haferflocken, Fünfkornflocken, Müsli-Grundmischung.

Teigwaren: Dinkelteigwaren, Weizenteigwaren.

Grieß: Dinkelgrieß, Dinkelkindergrieß, Holzhackergrieß, Weizenkindergrieß, Maisgrieß.

Weiters Dinkelkleie, Weizenkleie, Haferkleie, Leinsamen, Sesam, Sonnenblumenkerne, Kürbiskerne, Soja.

Öle kaltgepreßt: Sonnenblumenöl, Distelöl.

Säfte: Apfelsaft, Birnensaft, Apfel-Karottensaft, Traubensüßmost.

Milchprodukte: Milch - nicht pasteurisiert nicht homogenisiert
Joghurt, Joghurt mit Marmelade, Sauerrahm, Schlagobers
Buttermilch, Butter, Topfen.

Brot: Vom Landwirt Mauracher, Sarleinsbach.
Hausbrot, Dinkelbrot, Gewürzbrot, Roggenmischbrot.

Verschiedene Sorten Tee und Gewürze von der Bergkräutergenossenschaft Sarleinsbach.

Neu ab März: Eier von Hühnern aus Bodenhaltung.

Informationen und Rezepte liegen im Geschäft auf !!!

Das Kaufhaus Haderer führt auch **keine TETRA-Getränke-Verpackung** mehr.

Die Kunden werden ersucht, **Behälter zur Verpackung von Wurst - Käse - Fleisch - selbst mitzubringen**" (Wir drücken TARA-Taste!)"

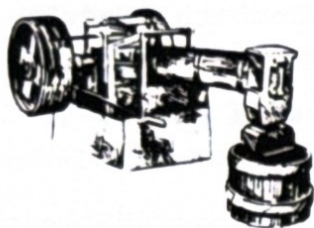
Bei Obst und Gemüse - Geht's auch ohne Sackerl ?!

Sämtliche Kosmetika, Haarspray's sind O H N E T R E I B G A S !!!

Anmerkung der Redaktion:

Zu solchen Initiativen kann man nur gratulieren. Ein wichtiger Beitrag zum Jahr der Gesundheit in der Gemeinde!

1991 - Jubiläumsjahr der Fa. Kneidinger



Die Geschichte der Firma Kneidinger ist eng mit der Mechanisierung im Mühlviertel verbunden. Martin Kneidinger (1852-1939), der Gründer der Firma, zog 1877 aus Straß bei St. Peter am Wimberg nach Hühnergeschrei, da er als Werkzeugschmied beim Straßenbau Obermühl-Hühnergeschrei und Altenfelden-Sarleinsbach eine Arbeitsmöglichkeit fand. 1879 baute Martin Kneidinger dort eine Hammerschmiede und 1880 ein Wohnhaus. Bald wurde diese Schmiede zu einem

Zentrum des Landmaschinenhandels.

Dessen Sohn Johann Kneidinger, der Großvater der heutigen Firmeninhaber, erkannte als erster die Bedeutung der Mechanisierung in der Landwirtschaft und stellte den Betrieb auf die Erzeugung und den Handel von Landmaschinen um. Damals wurden in Hühnergeschrei Obstmühlen, Obstpressen, Futterschneidemaschinen, Brechmühlen und später Dreschmaschinen erzeugt. 1918, noch vor der Elektrifizierung im Mühlviertel, baute er ein eigenes Elektrizitätswerk an der Kleinen Mühl und versorgte damit seinen eigenen Betrieb und die umliegenden Gemeinden mit Strom. Seine Verkaufsabschlüsse führten ihn bis nach Böhmen, und er war weithin als der "Schmied z' Heagschroa" bekannt.



Komm.-Rat Johann Kneidinger übernahm 1938 den elterlichen Betrieb mit ca. 20 Mitarbeitern. Den großen Aufschwung brachte nach dem Zweiten Weltkrieg der Abschluß eines Gebietsvertrages über den Vertrieb von Steyr-Traktoren im Oberen Mühlviertel. Der wirtschaftliche Aufschwung machte den Ausbau des Betriebes in Hühnergeschrei notwendig. Zur flächendeckenden Versorgung des Bezirkes wurden Kundendienststützpunkte in Rohrbach, Lembach und Haslach errichtet.

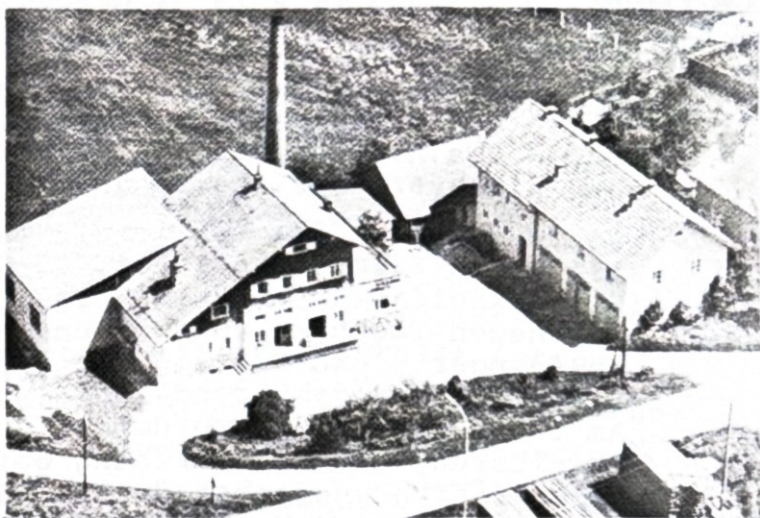


Heute umfaßt die Firma H & K Kneidinger Ges.m.b.H. fünf Betriebsstätten, die von den Geschäftsführern Helmut und Dipl.Ing. Kurt Kneidinger geführt werden. Die Zentrale dieser Zweigstellen ist der im Jahr 1987 in Rohrbach neu errichtete Betrieb. Dazu gehören der 1991 modernst ausgebaute Betrieb in Lembach und der Stammbetrieb in Hühnergeschrei. Daneben betreibt die Firma Kneidinger noch zwei Werkstättenbetriebe in Hofkirchen und in Kollerschlag, um eine möglichst gute flächendeckende Kundenbetreuung im Gerichtsbezirk Lembach zu erreichen.

Die Geschichte des Lembacher Betriebes reicht bereits 25 Jahre zurück. 1966 erwarb Komm.-Rat Johann Kneidinger das alte, im Jahr 1935 erbaute Molkereigebäude in Lembach, um hier einen Servicestützpunkt für Landmaschinen zu errichten.

Schon bald darauf erweiterte man das Dienstleistungsangebot auch auf allgemeine KFZ-Reparaturen. 1977 erhielt die Firma Kneidinger einen Werkstättenvertrag von der Porsche Austria Ges.m.b.H. für den Verkauf und Service von VW- und Audi-Fahrzeugen im Bezirk Rohrbach.

25 Jahre nach der Betriebsgründung in Lembach war es erforderlich, diesen Betrieb zu vergrößern und zu modernisieren. Mit der Errichtung eines modernen Technik-Zentrums in Lembach sollte die Voraussetzung geschaffen werden, auch nach dem Jahr 2000 zu den führenden Autohäusern im Bezirk Rohrbach zu zählen.



1991 wurde mit dem Um- und Erweiterungsbau begonnen. 7 Mio. Schilling hat die Firma Kneidinger in den Lembacher Betrieb investiert. Nach einjähriger Bauzeit präsentiert sich nun hier ein hochmodernes Technik-Zentrum nicht nur für PKW und Nutzfahrzeuge der Marken VW und AUDI, sondern auch für das STEYR-LANDTECHNIK-PROGRAMM.

Für den Fahrzeugbereich steht nun eine nach dem neuesten Stand der Technik errichtete Teststation für die Überprüfung von Bremsen, Stoßdämpfern und für den Abgastest zur Verfügung, ebenso eine neue Benzinabscheideanlage. Die Zufahrt zum Hof wurde durch Aufschüttung neu trassiert und die Böschung zu den Grundnachbarn begrünt und mit Sträuchern bepflanzt, sodaß auch das Areal hinter dem Gebäude sehr schön gepflegt ist. Alle erforderlichen Umweltauflagen wurden bei diesem Umbau genauestens erfüllt, weil Umweltschutz der Firma Kneidinger ein großes Anliegen ist.



Die Verwaltung des Betriebes wurde ebenfalls neu organisiert. Alle drei Hauptbetriebe sind mit einem eigenen Computernetz und einer hauseigenen Telefonleitung verbunden. Dadurch kann von allen Zweigstellen jederzeit Auskunft über Lagerbestände eingeholt und in die Buchhaltung Einsicht genommen werden. Frau Hermine Kneidinger fällt im Verwaltungsbereich eine wichtige Aufgabe zu. Sie ist für den gesamten Geschäftsbereich in Lembach verantwortlich und leitet alle Dispositionen des Ein- und Verkaufs von Autos für den Geschäftsbereich Rohrbach über die EDV-Anlage. Derzeit werden jährlich 400 neue Autos der Marke VW und AUDI und 110 neue STEYR-Traktoren verkauft. Davon entfallen etwa 80 Autos und 25 Traktoren auf den Gerichtsbezirk Lembach.

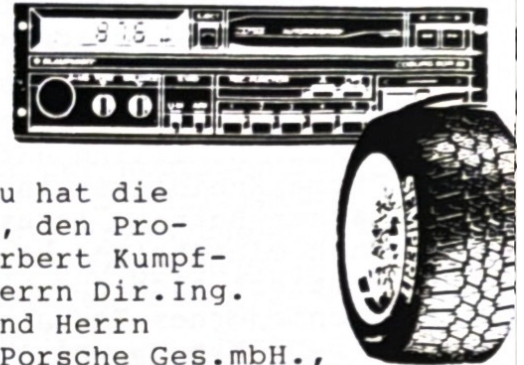
Durch diese zahlreichen Initiativen der Firmeninhaber Helmut und Kurt Kneidinger können im Bezirk Rohrbach ca. 100 Arbeitsplätze vergeben werden. Rund 20 Mitarbeiter sind im Lembacher Betrieb beschäftigt.

Besonders stolz ist Herr Kneidinger auf den neu geschaffenen Haus- und Hobbymarkt in Lembach. Dieser bietet technische Produkte des Alltags für den Heimwerker sowie Autozubehör und Landmaschinenverschleißteile an.

Feste soll man feiern wie sie fallen.

111 Jahre Firma Kneidinger, 25 Jahre Firma Kneidinger Lembach, die Eröffnung des neuen Technik-Zentrums und Helmut Kneidinger - ein Fünfziger - waren Anlässe, dies gebührend zu feiern.

Am 10. Oktober 1991 wurde die Betriebs-erweiterung und Neueröffnung gefeiert. Dazu hat die Geschäftsführung neben den 20 Mitarbeitern, den Professionisten und Marktbürgern auch Bgm. Herbert Kumpf-müller, Landtagsabgeordneten Karl Lauss, Herrn Dir. Ing. Krenn von der STEYR-LANDTECHNIK Ges.mBH. und Herrn Dipl. Ing. Kaschnitz, Geschäftsführer der Porsche Ges.mBH., eingeladen. Herr GR Josef Kagerer nahm die Segnung vor. Umrahmt wurde dieser festliche Akt vom Saxophonensemble Gringinger-Sextett.



Fortgesetzt wurde die Feier am darauffolgenden Wochenende mit einem "Tag der offenen Tür" für die Bevölkerung. Bei diesem 2-Tage-Fest wurden Bier, Wein, Bratwürstel, Kuchen, usw. angeboten. Die Ausschank und Bewirtung übernahmen die Mitglieder des Pfarrgemeinderates. Den Reinerlös von S 25.000,-- spendete die Firma H & K Kneidinger für die Renovierung der Mühlholzkapelle.

Am 29. November 1991 fand eine zweite Betriebsfeier statt, bei der man nicht nur den 50. Geburtstag von Helmut Kneidinger feierte, sondern auch 18 langjährige Mitarbeiter der Firma ehrte. Die gesamte Belegschaft, nämlich 100 Mitarbeiter und die Frauen der Geehrten waren zu dieser Feier eingeladen.

Von Landesinnungsmeister Karl Deschberger und Sektionsobmann Bundesrat Komm.-Rat Holzinger als Vertreter der Kammer der gewerblichen Wirtschaft wurden ausgezeichnet:

- 2 Mitarbeiter mit 35-jähriger Betriebszugehörigkeit (Höretzeder Alois, Buchhalter, und Erwin Weishäupl, Verkaufsberater für Landmaschinen im Gerichtsbezirk Lembach),
- 6 Mitarbeiter mit 30-jähriger-
- 5 Mitarbeiter mit 25-jähriger- und
- 5 Mitarbeiter mit 20-jähriger Betriebszugehörigkeit (darunter Frau Hermine Kneidinger). Herr Helmut Kneidinger ist ebenfalls seit 30 Jahren in seinem Betrieb tätig.

Mit einer dynamischen Geschäftsleitung, bestens geschulten Mitarbeitern mit langjähriger Berufspraxis, dem Verkauf von Markenprodukten (VW und AUDI haben in Österreich durchschnittlich 20 % Marktanteil und STEYR-Traktoren im Bezirk Rohrbach durchschnittlich 40 %) und einer gut organisierten Verwaltung will die Firma Kneidinger das Vertrauen ihrer Kunden erhalten und neue Kunden anwerben. Das traditionsreiche Familienunternehmen hat bis 1989 6000 neue STEYR-Traktoren vermarktet und zählt somit zu den größten Landmaschinenfachbetrieben Oberösterreichs. Modern, zuverlässig und jederzeit präsent ist das Motto dieses Betriebes.

BETRIEBSBESICHTIGUNGEN SIND JEDERZEIT MÖGLICH !

WÄHLERSERVICEREFERENT

berichtet



Der Wählerservicereferent berichtet:

Berechnung des Kirchenbeitrages

Nachdem bei der Kirchenbeitragsberechnung Änderungen vorgenommen wurden, sei der neue Berechnungsmodus hier dargestellt (etwas vereinfacht). Zu beachten ist vor allem, daß der Kirchenbeitragsvorschrift Einkommensschätzungen zugrunde liegen und es in der Regel günstig sein wird, der Kirchenbeitragsstelle die Höhe des Einkommens anhand von Unterlagen (Lohnzettel, Einkommenssteuerbescheid, Einheitswertbescheid) nachzuweisen.

Berechnung des Kirchenbeitrages für den Lohnsteuerpflichtigen:

Bruttolohn x 12	S
(Urlaubsgeld u. Weihnachtsgeld bleiben steuerfrei)	
davon 1,15 %	= S
- Allgemeiner Absetzbetrag	- S 440,--
- Absetzbetrag f. Lohnsteuerpflichtige	- S 120,--
Berechnungsbasis	= S =====

Berechnung des Kirchenbeitrages für Einkommenssteuerpflichtige

Zu versteuerndes Einkommen des Vorjahres	S
davon 1,15 %	= S
- Allgemeiner Absetzbetrag	- S 440,--
Berechnungsbasis	= S =====

Berechnung des Kirchenbeitrages für Landwirte

Einheitswert der Land- und Forstwirtschaft	S
davon 0,6 % = Berechnungsbasis	S
Mindestbetrag	S 120,--

Bei Arbeitnehmern die zusätzlich eine Landwirtschaft haben, werden 1,15 % des Jahreseinkommens und 0,6 % des Einheitswertes gerechnet und der allgemeine Absetzbetrag von S 440,-- und der Absetzbetrag für Lohnsteuerpflichtige von S 120,-- in Abzug gebracht. Dies ergibt dann die Berechnungsbasis.

Von der Berechnungsbasis können noch folgende kirchliche
Absetzbeträge abgerechnet werden:

Alleinverdiener/Alleinerhalter	S 264,--
1 Kind	S 140,--
2 Kinder	S 280,--
3 Kinder	S 440,--
4 Kinder	S 612,--
für jedes weitere Kind zusätzlich	S 172,--
für jedes behinderte Kind zusätzlich	S 496,--
Hausstandsgründung aus Anlaß Eheschließung (5 Jahre lang)	S 192,--
Geburt eines Kindes	S 152,--
Weitergehender Schulbesuch eines Kindes nach Absolvierung der Pflichtschule	S 32,--
Hochschulbesuch	S 92,--
zusätzlich bei auswärtiger Unterkunft	S 120,--
Getrennter Haushalt aus beruflichen Gründen, wenn vom Dienstgeber keine Trennungszulage bezogen wird	S 60,--
Wohnraumbeschaffung (einmalig) pro Erwachsenen (für Alleinverdiener der doppelte Betrag)	S 180,--
für jedes Kind zusätzlich	S 120,--
<u>Alter</u> ab dem 70. Lebensjahr	S 60,--
ab dem 80. Lebensjahr	S 120,--
Pflegebedürftigkeit/Heimaufenthalt	S 240,--
Krankheitskosten die die Krankenkasse nicht bezahlt und nicht durch Hilfenleistungszuschuß gedeckt sind, sofern sie 5 % des Jahreseinkommens übersteigen	S
Kosten für Bestattung eines Angehörigen	S 240,--
Körperbehinderung oder Opfer politischer Verfolgung erhalten einen Freibetrag in Höhe des doppelten staatlichen Pauschalbetrages für die Minderung der Erwerbsfähigkeit	S

Natürlich können alle diese Absetzbeträge nur berücksichtigt
werden, wenn der Kirchenbeitragsstelle die entsprechenden
Ereignisse oder Lebensumstände wie Eheschließung und Hausstands-
gründung, Geburt eines Kindes, über die Schulpflicht hinaus-
gehender Schulbesuch, getrennter Haushalt aus beruflichen Gründen,
Wohnraumbeschaffung, höheres Alter, Pflegebedürftigkeit, Heimauf-
enthalt, Bestattungskosten für Angehörige, Krankheitskosten oder
Körperbehinderung mitgeteilt werden.



FAMILIENZUSCHLAG

Wir weisen neuerlich darauf hin, daß für Familien oder alleinstehende Elternteile mit einem Kind, deren jährliches Familieneinkommen weniger als S 96.000,-- beträgt, ein Familienzuschlag in der Höhe von monatlich S 200,-- bezahlt wird. Für jedes weitere Kind erhöht sich die Einkommensgrenze um S 18.000,--. Dieser Familienzuschlag ist jährlich neu zu beantragen, und zwar bei der Stelle, von der die Familienbeihilfe ausgezahlt wird (Arbeitgeber, Arbeitsamt, Finanzamt).

Kinderzuschlag zum Alleinverdienerabsetzbetrag

Weiters wird neuerlich mitgeteilt, daß seit 1. Jänner 1989 der Kinderzuschlag zum Alleinverdienerabsetzbetrag in der Höhe von jährlich S 1.800,--, sofern er bei der Lohn- und Einkommenssteuer nicht geltend gemacht werden kann, über Antrag vom Finanzamt ausbezahlt wird. Hier ist ebenfalls eine jährliche Beantragung, jeweils für das abgelaufene Jahr notwendig. Die hievon betroffenen Gruppen sind die Vollerwerbslandwirte und alleinstehende Mütter, die in keinem Arbeitsverhältnis sind, sondern Notstandshilfe beziehen.

Wir weisen darauf hin, daß der Wählerservicereferent der ÖVP Josef Wakolbinger in allen Förderungs- und Steuerangelegenheiten gerne Auskunft gibt und bei der Antragstellung behilflich ist. Familienzuschlag und Kinderzuschlag zum Alleinverdiener- bzw. Alleinerhalterabsetzbetrag können auch über das Gemeindeamt beantragt werden.

Raumausstattung
Hötzendorfer

★ Bodenbeläge ★ Tapeten ★ Farben ★

★ Vorhänge ★ Matratzen ★

**Anfertigungen und Reparaturen
von Polsterungen,
Boden- u. Tapetenverlegungen**



Disco-Unfälle

Alkohol im Verkehr!



Den Verkehrsexperten ist schon seit längerer Zeit bekannt, daß bei jugendlichen Verkehrsteilnehmern ein erhöhtes Unfallrisiko durch Alkohol besteht.

Junge Fahrzeuglenker nehmen häufiger als andere Altersgruppen alkoholisiert am Verkehrsgeschehen teil (im Bezirk Rohrbach zu 45 %) und sind auch bei mit Alkohol in Verbindung stehenden Unfällen überdurchschnittlich vertreten, wobei der sogenannte "Disco-Verkehr" eine wesentliche Rolle spielt.

Das Kuratorium für Verkehrssicherheit hat sich daher in zwei Studien in jüngster Zeit mit der Problematik der "Disco-Unfälle" befaßt.

Die Hauptergebnisse sind folgendermaßen zusammenzufassen:

- o Die Preisgestaltung in den Discos beeinflusst das Trinkverhalten der Jugendlichen.
- o Jugendliche trinken schon vor dem Besuch der Disco sehr viel Alkohol.
- o 1/3 der Discounfälle ist auf Alkoholisierung des Lenkers zurückzuführen.

Risikofaktoren, die sich aus der Discosituation ergeben:

- o Abgelenktheit und Illusion durch die Medien, die in der Disco verwendet werden (Video, Laser-Licht.....)
- o Beeinträchtigte Sinnesleistungen u.a. durch Lärmbelastung
- o Veränderung der Stimmungslage durch positive und negative Erlebnisse in der Disco.
- o Fortsetzung der Discostimmung auch nach Verlassen der Discothek (lautstarkes Abspielen von Kassetten während der Fahrt).

Diese Faktoren wirken sich durch den genossenen Alkohol verstärkt negativ aus.

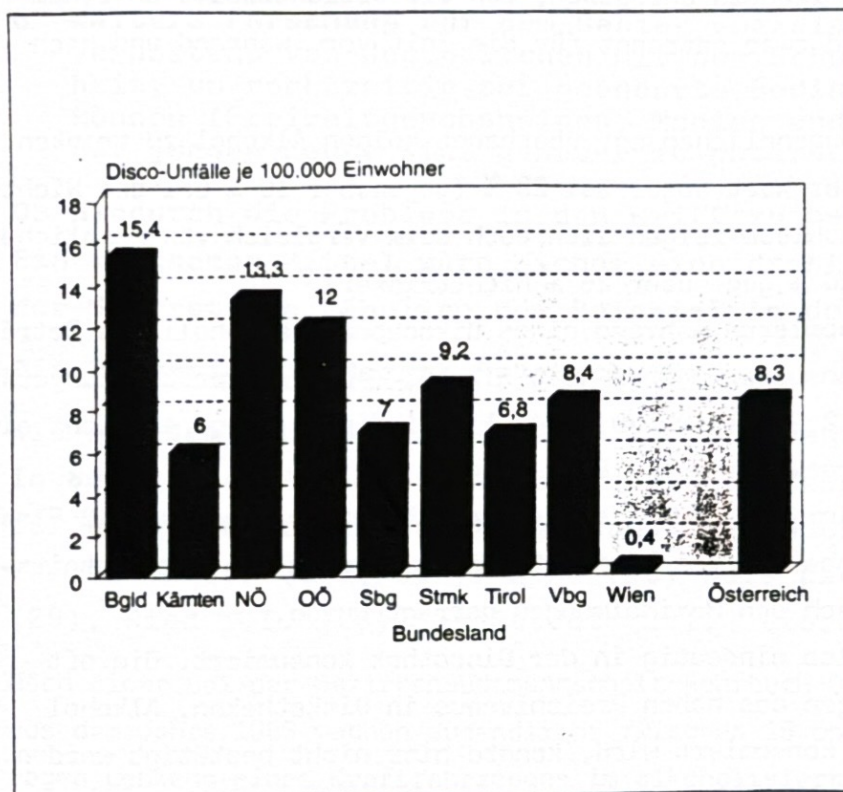
Bei der Befragung, die in verschiedenen Diskotheken durchgeführt wurde, kamen folgende Fakten, die auf einer Selbsteinschätzung der Jugendlichen beruhen, zu Tage:

- o 1/4 aller Lenker sucht nach dem Besuch der Diskothek noch andere Lokale auf.

- o über 1/3 der Lenker empfinden nach dem Discothekenbesuch körperliche Nachwirkungen (Müdigkeit, Hörbeeinträchtigung).
- o Lenker und Nichtlenker unterscheiden sich kaum hinsichtlich ihrer Alkoholgewohnheiten.
- o 1/3 der befragten Fahrzeuglenker gibt an, sich mit mehr als 0,8 ‰ zu trauen, ein Fahrzeug noch in Betrieb zu nehmen.

Die folgende Grafik zeigt die Häufigkeit der Disco-Unfälle in den einzelnen Bundesländern relativiert an der Einwohnerzahl:

Disco-Unfälle nach Bundesländern

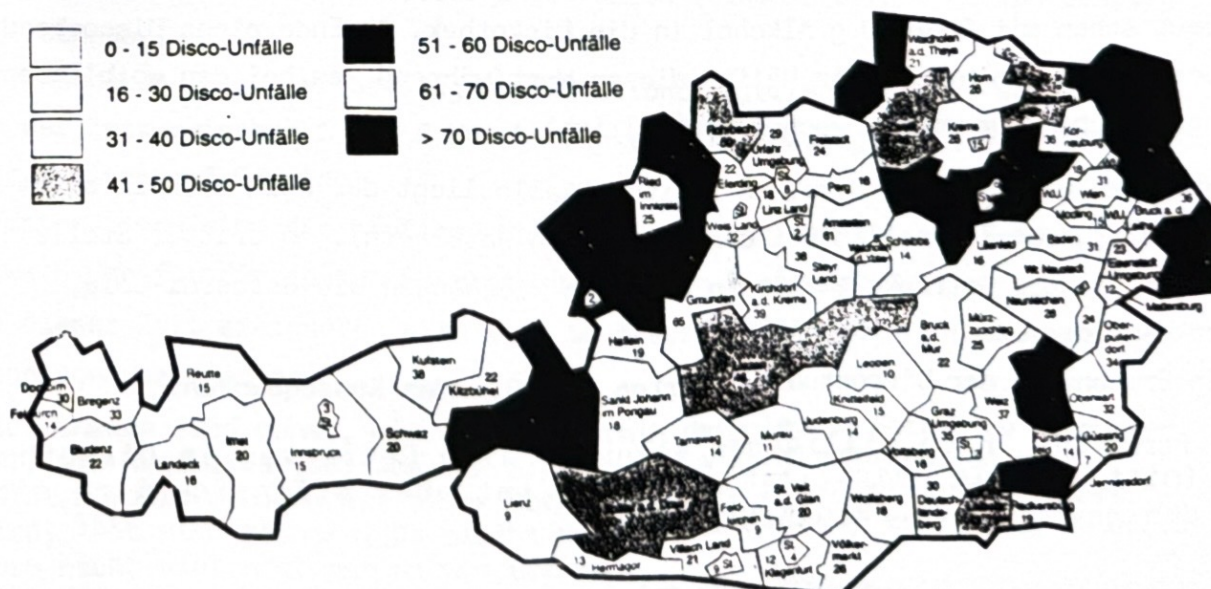


Grafik KfV-VT

Abb. 49 (ad Tab. 2.10.5)

Insgesamt wurden 1990 von der Exekutive 629 Unfälle als Disco-Unfälle klassifiziert. Dabei kamen - also auf der Fahrt von oder zu einer Diskothek - 54 Menschen ums Leben. Das sind fast 8 Prozent aller Getöteten bei Unfällen in den Abend- und Nachtstunden, wobei außerdem eine erhebliche Dunkelziffer anzunehmen ist. Im Bundesländervergleich liegt, wie schon bei den Alkohol-Unfällen, das Burgenland mit 15 Disco-Unfällen je 100.000 Einwohner an unrühmlicher erster Stelle. Analysiert man die Verteilung der Disco-Unfälle nach Bezirken, so fallen vor allem die nieder- und oberösterreichischen Grenzlandregionen durch hohe Unfallzahlen auf.

Disco-Unfälle nach Bezirken (1986 - 1990) *)



Das Burgenland ist der Spitzenreiter dieser traurigen Bilanz, im Ballungszentrum Wien sind Discounfälle selten.

Eine Erklärung dafür ist, daß in Wien mehr alternative Transportmittel (Taxi & Nachtbus) zur Verfügung stehen und im ländlichen Gebiet wesentlich längere Wegstrecken zurückgelegt werden.

Alkoholkonsumgewohnheiten von Disco-Besuchern:

Um die Alkoholgewohnheiten der Jugendlichen zu erfassen, wurden sie gebeten, die Menge und die Art des Alkohols anzugeben, den sie üblicherweise an einem Discoabend konsumieren, und zwar getrennt für die Zeit vor, während und nach dem Discobesuch.

Insgesamt gaben 22 % der Jugendlichen an, überhaupt keinen Alkohol zu trinken. Bei den Lenkern liegt dieser Wert sogar bei 29 % (gegenüber 19 % bei den Nichtlenkern). Deutliche Unterschiede zeigen sich auch beim Vergleich von männlichen und weiblichen Personen (20 % gegenüber 26 % Nichttrinker).

78 % der Jugendlichen konsumieren während eines Discoabends alkoholische Getränke.

45 % aller Jugendlichen konsumieren über 40 g Alkohol (40 g entsprechen ungefähr 1 L Bier, 1/2 L Wein oder 2 Schnäpsen zu je 4 cl; bei dieser Menge erreicht ein Mann von rund 70 kg Körpergewicht die 0,8 ‰-Grenze).

Die Spitzenwerte liegen hier bei 240 g, das entspricht einer Menge von 12 Flaschen Bier oder 3 L Wein (!), wobei zu beachten ist, daß hier nach dem durchschnittlichen Konsum und nicht nach den Maximalmengen gefragt wurde.

Der meiste Alkohol wird also eindeutig in der Diskothek konsumiert. Die oft gehörte Vermutung, daß wegen des hohen Preisniveaus in Diskotheken, Alkohol meist vorher oder nachher konsumiert wird, konnte hier nicht bestätigt werden.

Ein Vergleich der Lenker mit den Nichtlenkern zeigt, daß die erste Gruppe zwar geringere Alkoholmengen angibt, aber immerhin trinkt ein Drittel mehr als 40 g Alkohol und überschreitet damit die 0,8 ‰-Grenze.

Den größten Anteil davon haben die männlichen Jugendlichen. **13 % von ihnen kommt schon mit über 40 g Alkohol in die Diskothek. Am Ende eines Discoabends überschreitet mehr als die Hälfte diesen Wert (während es bei den weiblichen Jugendlichen nur ein schwaches Drittel ist).**

Getrunken wird zumeist Bier. An zweiter Stelle liegt der Wein auch in aufgespritzter Form (vor allem bei den weiblichen Besuchern). An dritter Stelle folgen härtere Getränke (meist in Form von Mischungen wie Barcardi-Cola, Wodka-Orange etc.)

Die Ergebnisse der Discostudien führten zu folgenden Konsequenzen:

- o Forderung nach billigeren alkoholfreien Getränken in Diskotheken, (mittlerweile gesetzlich geregelt, hat aber offensichtlich nicht den gewünschten Erfolg gebracht).**

- o Förderung des Konsums nichtalkoholischer Getränke (Durstlöscheraktion).
- o Einführung und Propagierung von Discozubringerdiensten (Busse und Taxis).
- o Zielgruppenspezifische Aufklärungsarbeit (Verkehrssicherheitsvideos in Diskotheken, verstärkte Verkehrssicherheitsarbeit bei Präsenzdienern und in Schulen, Vorbereitung eines sogenannten Discokoffers).
- o Verbesserte Unfallerhebungen, Statistiken und Basisdaten speziell Jugendliche betreffend sowie Forcierung der Überwachung.
- o Weitere Forschung auf dem Gebiet sozialpsychologischer Aspekte des Verhaltens von Jugendlichen mit dem Schwerpunkt Verkehrssicherheit, um rechtzeitig auf geänderte Bedingungen reagieren zu können (Freizeitgewohnheiten, Medien und Ansprechmöglichkeiten der jungen Leute sind genauer zu untersuchen).

Ob hiedurch die Probleme in den Griff zu bekommen sind, ist fraglich. Ein wirksames Mittel wäre sicher eine drastische Zurückversetzung der Sperrstunde, ähnlich dem Beispiel in der Schweiz.

Die Situation im Bezirk Rohrbach OÖ

Wie aus dem Schaubild auf Seite 27 zu ersehen ist, ereigneten sich im Bezirk Rohrbach OÖ von 1986 - 1990 fünfzig Disco-Unfälle.

Der Bezirk Rohrbach OÖ. liegt damit bei dieser Negativbilanz vor Kirchdorf (39), Steyr-Land (38) Wels Land (32), Urfahr-Umgebung (29), Ried i.I. (25), Freistadt (24), Eferding (22) und Perg (16).

Nach einer bei der Bezirkshauptmannschaft Rohrbach OÖ. geführten Statistik aus dem Jahre 1989 machen Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren 45 % aller wegen Lenkens eines Kraftfahrzeuges im alkoholisierten Zustand bestraften Personen aus.

An Sonntagen haben 82 Lenker ein Kraftfahrzeug alkoholisiert gelenkt. Von diesen 82 bestraften Fahrzeuglenkern wurden 51 in der Zeit zwischen 1 und 6 morgens alkoholisiert am Steuer angetroffen (also in der Nacht von Samstag auf Sonntag)

Als nächstes folgt der Samstag mit 53 alkoholisierten Lenkern, wobei 31 in der Zeit zwischen 1 und 6 Uhr betrunken ein Fahrzeug lenkten (Nacht von Freitag auf Samstag).

Symptomatisch sind die häufigen Übertretungen von Samstag auf Sonntag bis etwa 6 Uhr für die späten Sperrstunden in den Diskotheken.

In dieser Zeit ereigneten sich auch 50 % der Unfälle, die an Samstagen und Sonntagen passierten.

Diskotheken sind daher, wie aus den vorhin dargelegten Fakten zu entnehmen ist, ein Negativfaktor, was die Sicherheit im Straßenverkehr anlangt. Welches Volksvermögen bei einer derartigen Anzahl von Unfällen zerstört wird, läßt sich erahnen. Da bleibt auch von den Steuern aus dieser Betriebsform nicht viel oder gar nichts übrig. Die Auswirkung auf den Straßenverkehr ist aber erst einer der Negativposten dieser Betriebsform.



Lembach / M.

SENIORENTANZ

Seit 1. Oktober 1990 besteht in Lembach eine Senioren-Tanzgruppe, die sich bis jetzt sehr gut bewährt hat. Die betagten Frauen und Männer haben Spaß an der Bewegung und der Musik und sie sind mit Feuereifer bei der Sache.

Seit nunmehr fast zwei Jahren tanzen ca. 40 Frauen und Männer des Seniorenbundes- und -verbandes im Alter von 55 bis 80 Jahren unter Leitung von **Hubert Kaufmann** wöchentlich Tanzspiele, alte und neue Formen aus Mode- und Gesellschaftstanz, aber auch Volkstänze. Für Sitztänze fühlen sich die Teilnehmer noch zu jung. Es gab auch schon ein paar öffentliche Auftritte, die mit Applaus belohnt wurden.

Der Seniorentanz ist partnerunabhängig und frei von Leistungsdruck. Er soll helfen, persönliche Kontakte zu knüpfen und in Bewegung zu bleiben, damit vor allem ältere Menschen und alleinstehende Menschen nicht Außenseiter der Gesellschaft werden.

Bewegung nach Musik überträgt sich auf das Innere des Menschen und macht ihn frei. Seniorentanz schafft Freude, fördert die Gesundheit, stärkt das Selbstbewusstsein und bringt geistige und körperliche Beweglichkeit.

Eingebunden ist auch Seniorensport. Unter der Leitung von **Alois Dworschak** und **Sit-Lehrwart Rosa Kehler** wird vor dem Tanzen Gymnastik betrieben, um den Körper aufzulockern.

Seniorentanz ist jeden Donnerstag von 15 - 16.30 Uhr in der Turnhalle der Hauptschule. Jeder, der Interesse hat, kann kommen.

Ortsmeisterschaften im Tarockspielen

Wie jedes Jahr wird auch heuer wieder eine Ortsmeisterschaft im Tarockspiel durchgeführt.

Da uns bekannt ist, daß viele Lembacherinnen und Lembacher das Tarockspiel beherrschen, würden wir uns über eine zahlreiche Beteiligung freuen. Es wird ganz ortsüblich mit fast keinen negativen Spielen tarockiert. Termin 21.3.1992 Eine Terminänderung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Der Reinerlös wird für die **Renovierung der Mühlholzkapelle** gespendet. Um zahlreiche Beteiligung ersucht der Tarockverein Lembach.

Ich hatte einen Traum

Ich träume von einer Welt, in der wirklich alle Menschen Brüder und Schwestern sind oder sich zumindest gut gesinnt sind. Wo keine Unschuldigen zusammengeschlagen werden oder deren Unterkünfte nur wegen ihrer Volkszugehörigkeit niedergebrannt werden. So wie es jetzt durch verrohte Jugendliche, die durch Haßparolen aufgehetzt sind, in unserem Nachbarland und auch bei uns geschieht.

Ich träume von einem Land, wo die Menschen ihren Wohlstand auch wirklich mit jenen Menschen teilen, denen es nicht so gut geht, wie uns. Es ist uns Österreichern noch nie so gut gegangen, wie jetzt, aber mit steigendem Wohlstand steigt auch der Egoismus und das "Immer-mehr-haben-wollen".

Wenn man bedenkt, wieviel auch die ausländischen Arbeiter zu unserem wirtschaftlichen Aufstieg beigetragen haben, sodaß er ohne sie gar nicht möglich gewesen wäre, dann müßte es eigentlich selbstverständlich sein, daß wir sie auch daran teilhaben lassen. Dies geschieht bis jetzt nur in sehr bescheidenem Maße.

Ich träume von einer Geschwisterlichkeit, die wir ja nicht krampfhaft herbeiführen müssen, da wir von Gott her sowieso eine einzige Familie sind. Wenn gar nicht so wenige Österreicher einige Generationen zurückblicken, müssen sie feststellen, daß ihre Vorfahren einst auch Ausländer waren. Es leben zur Zeit auch mehr Österreicher im Ausland, als Ausländer in Österreich.

Ich träume von einer gerechten Welt, wo auch Wirtschaftsflüchtlingen das Recht eingeräumt wird, sich ihre wirtschaftliche und finanzielle Situation zu verbessern. Wenn im eigenen Land dazu keine Hoffnung besteht - und ich glaube es ist die Hoffnungslosigkeit, die viele dazu treibt, sogar ihre Heimat zu verlassen und Ablehnung und Mißgunst zu ertragen - dann müssen sie doch die Möglichkeit haben, es wo anders zu versuchen. Jetzt werden viele sagen, aber nicht auf unsere Kosten! Es geht nicht auf unsere Kosten, weil, um nur ein Beispiel zu nennen, die Gastarbeiter alleine im Jahr 1990 der Arbeitslosenversicherung einen Überschuß von 1,2 Milliarden Schilling einbrachten (gelesen in einer Hochschülerzeitung).

Papst Johannes Paul II. schreibt 1981 in seiner Enzyklika "Laborem exercens" (Kap. 23) "Der Mensch hat das Recht, seine Heimat aus verschiedenen Gründen zu verlassen und in einem anderen

Land bessere Lebensbedingungen zu suchen."

Der Papst weist weiters darauf hin, daß die Abwanderung große Probleme mit sich bringt. Er nennt aber nicht Wohlstandsverlust in den Einwanderungsländern.

Wir brauchen die Zuwanderer sogar, wer soll sonst später unsere Pensionen bezahlen, wenn wir in Österreich ohnehin schon so überaltert sind.

Ich träume von einer Zukunft, in der es weder Angst, noch Neid, noch Haß gibt. Wir brauchen keine Angst zu haben vor Menschen, nur deshalb, weil sie aus einem anderen Land kommen. Die meisten Ausländer bemühen sich sehr, ja nicht negativ aufzufallen, weil sie ja von der Bevölkerung akzeptiert werden möchten. Es ist sehr unchristlich, aber überaus bequem und es kommt bei vielen Leuten gut an, andere Menschen als gefährlich oder faul hinzustellen oder gar als Untermenschen zu degradieren. Dies ist auch schon vor 500 Jahren geschehen, bei der Eroberung Lateinamerikas durch die Europäer und es geschieht immerwieder, wodurch ganze Völker liquidiert werden.

Menschen aus anderen Ländern haben genau wie wir ihre guten Seiten und Fehler. Wenn man sich bemüht, ihre Mentalität zu verstehen, entdeckt man auch, daß die meisten von ihnen sehr wertvolle Menschen sind.

Nun noch zum Meid. Der gehört nicht umsonst zu den Hauptsünden und kommt auch im 9. und 10. Gebot vor, weil dadurch die meisten Streitigkeiten entstehen und sogar Verbrechen geschehen.

Es ist noch niemand von uns ärmer geworden, weil der Staat die Flüchtlinge unterstützt, denn sie müssen dieses Geld im Laufe der Zeit in Form von Stempelgebühren und Steuern wieder zurückzahlen.

Dazu möchte ich noch folgende Erfahrung weitergeben: - "Obwohl das rechnerisch vollkommen falsch ist - "Man wird nicht ärmer, wenn man teilt" - Vielleicht hat Gott ein anderes Rechensystem ?

Am meisten träume ich von einer christlichen Welt, in der das Wort Jesu wieder gilt; "Was ihr dem geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan. Was ihr dem Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir nicht getan (Matth. 25)". Das heißt also: Wenn ihr einen Menschen ablehnt oder verstoßt, dann lehnt ihr Jesus ab oder verstoßt ihn sogar.

Vielleicht kommen Ihnen meine Träume naiv vor, aber ich weiß, daß nur die Erfüllung solcher Träume die Welt wieder menschlicher machen kann.

Wir beten bei jedem Vater unser: "Dein Reich komme". Jesus will, daß wir dabei mitwirken, daß das Reich Gottes anbrechen kann.

Elisabeth S m e t s c h k a



UNION LEMBACH



Sektion Fußball

MINIKNABEN - U-10

Herbsttabelle

1. Sarleinsbach	5	31: 4	9
2. Nebelberg	5	15: 3	7
3. Kollerschlag	5	22:15	7
4. Hofkirchen	5	8:15	5
5. Peilstein	5	3:20	1
6. Lembach	5	4:26	1

Am 3.1.1992 wurde in der Alfons-Dorfner-Halle das 2.Miniknabenturnier veranstaltet. Damit alle Minikaben aus Lembach spielen konnten, nahmen 3 Mannschaften teil. Organisator Oberngruber Martin konnte für alle teilnehmenden Mannschaften Pokale zur Verfügung stellen.

An dieser Stelle sei an die Lembacher Geschäftsleute ein herzlicher Dank für die Unterstützungen gerichtet.

Ergebnis des 2. Hallenturniers:

Vormittagsgruppe:

1. Peilstein	7:2	7
2. St.Oswald/H.	12:4	6
3. Lembach II	1:2	4
4. Aigen	5:7	3
5. Lembach III	2:12	0

Nachmittagsgruppe:

1. Sarleinsbach	29:9	12
2. Öpping	11:7	11
3. Vorderweißenbach	8:4	9
4. Lembach	22:11	8
5. Kollerschlag I	13:15	6
6. Feldkirchen	5:11	5
7. Bad Kellberg/BRD	4:15	4
8. Kollerschlag II	1:21	1

KNABENMANNSCHAFT - U-12

Herbsttabelle

1. Rohrbach	7	55: 3	13
2. Putzleinsdorf	7	18:16	11
3. Peilstein	7	19: 7	10
4. Lembach	7	16:15	8
5. Öpping	7	18:26	5
6. St.Peter	7	5:15	5
7. Haslach	7	6:29	2
8. Hofkirchen	7	8:34	2

In der Meisterschaft 1990/91 konnte mit einem 6.Tabellenplatz abgeschlossen werden. Torschützenkönig wurde Berger Sascha mit 24 Toren.

Nach dem Herbstdurchgang liegt wiederum Sascha Berger mit 8 Toren vor Mayrhofer Jürgen und Oberngruber Patrick mit je 2 Toren in Führung.

Am 4.Jänner 1992 wurde in der Alfons-Dorfner-Halle das 1. Knaben-Hallenturnier ausgetragen. Es konnten 12 Mannschaften begrüßt werden, die in 2 Gruppen die Sieger ermittelten. Torschützenkönige wurden Berger Sascha (Lembach) mit 7 Toren und Sigl Gerhard (St.Oswald) mit 9 Toren.

Vormittagsgruppe

1. St.Oswald/H.	14: 4	9
2. Wesenufer	9:6	8
3. Feldkirchen	12:4	7
4. Kellberg/BRD	5:8	4
5. Lembach II	3:13	2
6. Waldmark	3:10	0

Nachmittagsgruppe

1. Öpping	10: 2	9
2. Lembach I	14: 3	8
3. Putzleinsdorf	11: 7	6
4. Peilstein	3: 5	5
5. Sarleinsbach	6:12	2
6. Dionysen/Traun	1:16	0

Alle teilnehmenden Mannschaften erhielten von den Lembacher Geschäftsleuten gespendete Pokale - herzlichen Dank.

Ein besonderer Dank gebührt auch den Betreuern Oberngruber Martin und Atzgerstorfer Christian, sowie unserer Hallenwirtin Richtsfeld Karin und Hallensprecher Hofmann Hubert.

SCHÜLERMANNSCHAFT - U-14

Herbsttabelle

1. Hofkirchen	6	47:14	11
2. Lembach	6	36: 6	10
3. Sarleinsbach	6	25:13	8
4. Kollerschlag	6	16:20	7
5. Neustift	6	14:23	3
6. Peilstein	6	12:29	2
7. Nebelberg	6	5:50	1

Nachdem das Meisterschaftsjahr 1990/91 nicht gerade zufriedenstellend zu Ende gegangen ist, ist es umso erfreulicher, die Mannschaft nach dem Herbsdurchgang an zweiter Stelle liegend vorzufinden.

Die schwache Tabellensituation 1990/91 (vorletzter Platz) schien

sich auf die Gemüter der noch jungen Spieler geschlagen zu haben. Zu der Schwächung infolge des altersbedingten Abgangs kam noch das Aufhören einiger talentierter Jungkicker hinzu, sodaß für die U-14 Mannschaften noch 5 Spieler übrigblieben. Es wurde überlegt, diese Mannschaft aufzulösen.

Unter dem neuen Trainerduo Wiesinger Peter/Richtsfield Reinhard konnten nicht nur die mit dem Aufhören spekulierenden Spieler gehalten, sondern noch 7 Neuanfänger dazugewonnen werden.

Die Früchte dieser Arbeit war ein 2. Platz nach dem Herbsdurchgang 1991. Die imponierende Tordifferenz von 36:6 ist vor allem dem Führenden der Torschützenliste, Mühlparzer Thomas mit 11 Toren und dem Zweitplatzierten, Nigl Wolfgang mit 8 Toren zu verdanken. Mit etwas Glück, viel Fleiß und dem gleichen Einsatz wie bisher kann in der Frühjahrsmeisterschaft der angestrebte 1. Platz ohne weiteres erreicht werden.

Am 9. Feb. 1992 wurde in der Alfons-Dorfnerhalle in Lembach das 1. Hallenturnier für Schülermannschaften ausgetragen. Obwohl dieses Turnier nur am Nachmittag gespielt wurde, konnten 7 Mannschaften begrüßt werden.

Das Turnier wurde in zwei Gruppen gespielt. Die Gruppenersten spielten im Finale um den Turniersieg. Nach einer sehr guten kämpferischen Leistung der 2. Lembacher Mannschaft hieß das Finale Lembach I gegen Lembach II. In diesem spannenden Finale ließ Lembach I der 2. Lembacher Mannschaft keine Chance und siegte nach einem guten Spiel mit 8 : 3.

Torschützenkönig wurde Nigl Wolfgang mit 14 Toren, gefolgt von Mühlparzer Thomas mit 13 Toren. Beide Spieler spielten in der Mannschaft Lembach I.

Tabelle:

1. Lembach I
2. Lembach II
3. Putzleinsdorf
4. Aigen
5. Neustift
6. Bad Kellberg

Abschließend bedankt sich die Union Lembach bei allen Geschäftsleuten von Lembach für die Unterstützung bei den Turnieren. Besonders erfreulich war, daß niemand die Tür vor uns zugeschlagen hat, wenn die Betreuer der Nachwuchsmannschaften um Pokale für ihre Turniere angefragt haben.

Herzlichen Dank auch der Gemeinde und damit Herrn Bürgermeister Herbert Kumpfmüller dafür, daß er dem Fußball die Mehrzweckhalle zur Verfügung gestellt hat.

Ein besonderer Dank auch an alle Helfer bei den Turnieren, die es möglich machten, daß im Bezirk Rohrbach solche Nachwuchsturniere nicht nur in Rohrbach, sondern auch in Lembach veranstaltet werden können.

JUNIORENMANNSCHAFT - U-18

Meisterschaft 1990/91-Endstand

1. Arnreit	22	146:20	+	126	40
2. Oepping	22	145:33	+	112	39
3. Hofkirchen	22	117:28	+	89	38
4. Lembach	22	44:50	-	6	25
5. Kollerschlag	22	64:40	+	24	23
6. Kleinzell	22	90:73	+	17	23
7. Nebelberg	22	105:87	+	18	17
8. Julbach	22	57:64	-	7	17
9. Niederkappel	22	36:98	-	62	15
10. Helfenberg	22	40:154	-	114	11
11. Aigen	22	44:104	-	60	9
12. Waldmark	22	21:165	-	144	7

Herbstmeisterschaft 1991

1. Julbach	9	49:16	+	33	16
2. Arnreit	9	45:18	+	27	14
3. Hofkirchen	9	52:25	+	27	13
4. Lembach	9	56:28	+	28	12
5. Oepping	9	64:17	+	47	11
6. Neustift	9	33:31	+	2	9
7. Kollerschlag	9	39:37	+	2	7
8. Kleinzell	9	35:68	-	33	6
9. Helfenberg	9	19:82	-	63	2
10. Aigen	9	15:85	-	70	2

Torschützenkönig der Saison 1990/91 wurde Wagner Thomas mit 15 Toren.

Im Sommer 1991 stießen von der Union Niederkappel, die sich aufgelöst hatte, mit Lindorfer Stefan und Kalischko Günter zwei Verstärkungen zur Juniorenmannschaft. Mühlparzer Mario, der sich den Fuß gebrochen hatte, fiel jedoch für die gesamte Herbstsaison aus.

Torschützenkönig nach dem Herbsdurchgang wurde Wagner Thomas mit 20 Toren vor Lindorfer Stefan mit 17 Toren.

Diese beiden Stürmer werden sicherlich ihren Weg in die Kampfmannschaft finden. Lindorfer Stefan wurde im Herbst schon einige Male in der Kampfmannschaft eingesetzt. Wagner Thomas erzielte beim ersten Aufbauspiel am 1.Feb.1992 gegen den Landesligaverein Vorchdorf beim 2 : 0 Sieg beide Tore.

RESERVEMANNSCHAFT

Meisterschaft 1990/91-Endstand

1. Lembach	22	142:36	+	106	41
2. Kollerschlag	22	81:47	+	34	32
3. Hofkirchen	22	90:46	+	44	31
4. Arnreit	22	88:43	+	45	30
5. Aigen	22	71:49	+	22	26
6. Kleinzell	22	92:71	+	21	23
7. Julbach	22	73:73	o	23	
8. Oepping	22	74:83	-	9	18
9. Nebelberg	22	69:63	+	6	17
10. Waldmark	22	28:113	-	85	9
11. Niederkappel	22	39:84	-	45	8
12. Helfenberg	22	36:167	-	131	6

Herbstmeisterschaft 1991

1. Lembach	10	63:18	+	45	20
2. Kleinzell	10	47:34	+	13	14
3. Kollerschlag	10	34:28	+	6	14
4. Neustift	10	28:25	+	3	12
5. Arnreit	10	38:29	+	9	11
6. Julbach	10	36:32	+	4	10
7. Oepping	10	25:30	-	5	10
8. Hofkirchen	10	31:27	+	4	8
9. Waldmark	10	12:33	-	21	4
10. Aigen	10	15:39	-	24	4
11. Helfenberg	10	10:44	-	34	3

In der Saison 1990/91 wurde nach einem vorjährigen 2.Platz erstmals der Meistertitel erreicht. Dies wurde natürlich beim "Hauzeneder" gebührend gefeiert. Nachträglich der Familie Hauzeneder herzlichen Dank für die Bewirtung.

Gerhard Girlinger wurde mit 25 Toren Torschützenkönig. Auf den Plätzen folgen Vierlinger Kurt mit 22 Toren und Höltschl Karl mit 16 Toren.

Nach dem Herbsdurchgang liegt die Reservemannschaft wieder in Führung, und zwar ohne Punkteverlust. Hier führt Falkner Christian mit 17 Toren vor Girlinger Gerhard mit 8 Toren und Höltschl Klaus mit 7 Toren.

Hervorzuheben ist, daß die Reservemannschaft in den letzten 2 Jahren von 51 Spielen 48 Siege, 1 Unentschieden und 2 Niederlagen erreichte. Das Torverhältnis der letzten beiden Jahre beträgt 267 : 78

KAMPFMANNSCHAFT

Herbsttabelle 1991

2. KLASSE NORDWEST -Endstand 1990/91

1. Union Nebelberg	22	56	14	38
2. Union Kollerschlag	22	61	20	36
3. SK Kleinzell	22	43	25	31
4. Union Lembach	22	60	33	29
5. Union Arnreit	22	44	41	23
6. Union Aigen	22	42	45	23
7. Union Oepping	22	53	46	20
8. Union Hofkirchen/Mkr.	22	50	46	19
9. TSU Waldmark	22	30	55	15
10. Union Helfenberg	22	43	77	12
11. Union Julbach	22	35	56	11
12. Union Niederkappel	22	20	79	7

1. Arnreit	10	32	-18	15
2. Kollerschlag	10	29	-14	13
3. Aigen-Schlägl	10	19	-18	13
4. Kleinzell	10	15	-9	11
5. Oepping	10	12	-13	11
6. Julbach	10	24	-21	10
7. Hofkirchen/M.	10	19	-17	10
8. Waldmark	10	19	-21	8
9. Lembach	10	21	-27	7
10. Neustift	10	13	-22	7
11. Helfenberg	10	11	-34	5

Trotz intensiver Bemühungen und guter Arbeit durch Trainer Stadler Harald war es in der Saison 1990/91 nicht möglich einen besseren Tabellenplatz zu erreichen.

Im Sommer 1991 wurde von der Union Niederkappel der Spieler Bumberger Norbert verpflichtet. Die CSFR-Spieler Jiri Kovarik und Jiri Bittner wurden nicht mehr zu den Spielen geholt.

Richtsfeld Ernst wurde für 1 Jahr an den Landesligaverein Askö Leonding verliehen.

Richtsfeld Reinhard setzt nach kurzen Gastspielen in Putzleinsdorf und Altenfelden und nach einer Knieoperation seine fußballerische Laufbahn in Lembach fort.

Durch den arbeits- und verletzungsbedingten Ausfall einiger Mannschaftsstützen (Girlinger Rudolf, Hofmann Franz, Wögerbauer Ewald und Draxler Thomas) werden im Frühjahr 1992 junge Spieler in die Kampfmannschaft eingebaut. Darum werden die Erwartungen für die Frühjahrssaison nicht hochgeschraubt, doch eine deutliche Verbesserung des jetzigen Tabellenplatzes sollte schon möglich sein.

In der Saison 1990/1991 wurde Wögerbauer Ewald mit 16 Toren vor Jiri Kovarik mit 14 Toren Torschützenkönig.

Nach der Herbstsaison führt Wögerbauer Ewald mit 9 Toren vor Hofmann Hubert mit 3 Toren.

Vom 17.1. bis 19.1.1992 wurde erstmals ein Schiwochenende veranstaltet. Alle 22 Teilnehmer waren von diesem Wochenende sehr begeistert, sodaß für kommendes Jahr wiederum solch ein Ausflug geplant wird.

Spielplan für den Frühjahr 1992

29.3.1992	Neustift	-	Lembach	17.5.1992	Lembach	-	Helfenberg
5.4.1992	Lembach	-	Waldmark	24.5.1992	Öpping	-	Lembach
12.4.1992	Kollerschlag	-	Lembach	31.5.1992	Lembach	-	Julbach
26.4.1992	Lembach	-	Aigen	14.6.1992	Arnreit	-	Lembach
3.5.1992	s p i e l f r e i			21.6.1992	Lembach	-	Hofkirchen
10.5.1992	Kleinzell	-	Lembach				

- 1.10.1950 5:0 Sieg über Rohrbach; Tore: Egger Viktor (3)
Erich Stockinger
Erich Schindlberger
- 20.5.1951 3:1 Sieg über Rohrbach; Tore: Josef Reif (2), Erich Stockinger
- 4.11.1951 100. Meisterschaftsspiel - 8:4 Sieg über Haslach
Tore: Köttstorfer Alfred (4) Aichbauer Fritz (3), Egger V.
- Pfingsttournee 1951: 1:1 gegen SV-Schladming; Tor: Egger Viktor

1951 kehrten Alfred Köttstorfer vom SV-Gramastetten und Reinhold Sellner vom SV-Garsten zurück. Von Admira Linz wurde Fritz Aichbauer erworben. Der monatliche Mitgliedsbeitrag wurde von S 1.- auf S 2.- erhöht.

Vor 25 Jahren wurde in der Saison 1966/67 in der 4. Klasse A genau zum 20-Jahr Jubiläum der Meistertitel erreicht. Torschützenkönig in dieser Saison wurde Pumberger Leo mit 29 Toren vor Zboron Willi mit 14 Toren. Es gab in 14 Spielen 11 Siege und 3 Niederlagen.

Am 28.7.1966 wurde gegen St. Ägidi mit 25:0 der höchste Sieg in der Vereinsgeschichte mit folgender Mannschaft gefeiert:

Keplinger Helmut;
Griebler Erich, Winkler Johann, Katzinger Franz,
Pühringer Helmut, Aichbauer Franz;
Ensbrunner Franz, Zboron Willi, Pumberger Leo,
Köttstorfer Heimo, Pusch Franz;

Torschützen: Pumberger Leo (9), Zboron Willi (6),
Ensbrunner Franz (5), Köttstorfer Heimo (2)
Aichbauer Franz (2), Pusch Franz (1)

Im Jahre 1968 wurde vom LASK der Lembacher Eigenbauspieler Leo Pumberger verpflichtet. Beim ersten Spiel für den LASK gegen den Zweitplatzierten der 1. Dänischen Division, Aalborg, erzielte er beim 3:1 Sieg zwei Tore.

Bei der Jahreshauptversammlung am 5.3.1971 wurde Heinz Hering zum Obmann und Friedrich Pichler zum Kassier gewählt.

Im Jahr 1972 fanden die Feierlichkeiten zum 25jährigen Bestandsjubiläum der Union Lembach (gegründet am 19. Jänner 1947) statt. Überschattet wurden diese jedoch durch das Ableben des amtierenden Obmannes Heinz Hering.

In der Saison 1970/71 wurde Union Lembach Letzter und mußte in die 3. Klasse zurückkehren.

In der Saison 1971/72 vollzog sich die Trennung von den Spielern aus Putzleinsdorf, die mit einer eigenen Mannschaft an den Meisterschaftsspielen teilnahmen. Insgesamt wurden 16 Spieler kostenlos an die DSG-Union Putzleinsdorf freigegeben.

In der Saison 1980/81 wurde der Meistertitel in der 1. Klasse Nord und somit der Aufstieg in die Bezirksliga erreicht. Wilfried Kaltenhuber wurde mit 23 Toren nicht nur Vereinstorschützenkönig, sondern auch Schützenkönig der 1. Klasse Nord. Dafür erhielt er von den O.ö. Nachrichten den "Goldenen Fußball". Mit 19 Toren erreichte Stadler Harald den 2. Platz hinter Kaltenhuber Wilfried.

1981 gewann Union Lembach durch einen 3:0 Finalsieg (Tore: Kaltenhuber Wilfried (2), Hofmann Franz) über Bad Zell als bisher einziger Verein des Bezirkes Rohrbach den Mühlviertler Fußballcup. In den Vorrunden wurden St. Oswald, der regierende Cupsieger Feldkirchen, der Landesligaverein Gallneukirchen und SV-Sandl ausgeschaltet.

Normverbrauchsabgabe für Autos – Höhere Bausparprämie

Was bringt das Jahr 1992 Neues?

Das „Ökosteuerpaket“ und die 50. ASVG-Novelle bilden die Schwerpunkte der neuen Gesetze und Maßnahmen für 1992. Für die Autofahrer ergeben sich gravierende Änderungen: die Luxussteuer von 32 Prozent wird abgeschafft, für Pkw, Kombi und Kleinbusse gibt es eine nach dem Verbrauch ausgerichtete Abgabe, die bei der erstmaligen Zulassung im Inland anfällt. Der höchste Steuersatz für diese „Normverbrauchsabgabe“ beträgt 14 Prozent.

Mit der neuen Novelle zum Sozialversicherungsgesetz wird die medizinische Hauskrankenpflege zur Pflichtleistung der Krankenversicherung, psychotherapeutische Maßnahmen werden der Krankenbehandlung durch Ärzte gleichgestellt. Weitere wichtige Neuerungen: höhere Bausparprämien und Familienbeihilfen, Anhebung der Renten und Pensionen um 4 Prozent. Wermutstropfen für die Konsumenten: Milch, Butter, Käse, und Treibstoffe werden teurer.

Ab 1. Jänner wird die Luxussteuer auf Neuwagen von 32 Prozent abgeschafft und durch den Normalsteuersatz von 20 Prozent ersetzt, eingeführt wird die Normverbrauchsabgabe, die sich nach dem Verbrauch richtet.

Die Mineralölsteuer wird erhöht: Verbleibtes Benzin wird um 1,32 Schilling, unverbleibtes um 84 Groschen teurer.

Achtung Italienurlauber: Benzingutscheine werden abgeschafft, nur mehr die Mautgutscheine in den Paketen können noch weitere zwei Jahre verwendet werden.

Im Herbst wird voraussichtlich die Reform der Kfz-Steuer erfolgen: Berechnung nach Leistung über die Versicherungen.

Der neuen Normverbrauchsabgabe (NoVAG) unterliegen alle Pkw, Kombi, Kleinbusse und Motorräder. Ein Kfz ist NoVAG-pflichtig bei Kauf eines Neuwagens, eines Vorführwagens oder eines Gebrauchtwagens, der noch nie in Österreich zugelassen war, wenn die Lieferung nach dem 31. Dezember 1991 erfolgt.

Nicht der NoVAG unterliegen:

Kfz-Lieferungen an einen anderen Autohändler oder Leasingunternehmer, Erstzulassung von Vorführautos bis zum Verkauf (oder Verleasen), Elektroautos (nicht Hybridmotoren), Fahrschulautos, Miet- und Platzkraftwagen (insbesondere Taxi), Mietautos zur kurzfristigen Vermietung (Leihwagen), Kfz, die exportiert werden.

Man errechnet den Durchschnittsverbrauch in Litern aus den im Typenschein angegebenen ECE-Werten für 90 km/h und für den Stadtverkehr. Davon zieht man 31 ab, wenn das Kfz einen Benzinmotor hat, 21, wenn es mit Dieselmotor betrieben wird. Diese Zahl wird mit 2 multipliziert und auf die nächste ganze Zahl auf- oder abgerundet. Das ergibt den Steuersatz, der auf den Nettopreis vor der Umsatzsteuer angewendet wird.

Ist der nach dem Normverbrauch errechnete Steuersatz höher als 14 Prozent, so kommt er nicht mehr zur Anwendung, denn die Obergrenze beträgt in jedem Fall 14 Prozent.

Wie wird bezahlt?

Der Autohändler errechnet die Höhe der Steuer und führt sie ab, so wie er auch die Umsatzsteuer einbehält und an das Finanzamt abliefern. Ist das Auto wegen seiner Verwendung zu einem begünstigten Zweck (Fahrschulauto, Miet- und Platzkraftwagen, Mietauto) nicht NoVAG-pflichtig, so wird die vom Autohändler abgeführte NoVAG nach der Zulassung vom Finanzamt rückerstattet.

Importiert man das Auto selbst, so ist man auch selbst für die Berechnung und Abwicklung zuständig. Dann muß die NoVAG spätestens einen Monat nach der Zulassung beim Finanzamt angemeldet und gleichzeitig eingezahlt werden.

Hat man einen Leasingvertrag vor dem 31. Dezember 1991 abgeschlossen, so ändert sich nichts. Nach diesem Zeitpunkt ist ein Auto, das im Inland noch nie zugelassen war, NoVAG-pflichtig. Least man jedoch ein Kfz, das vor dem 31. Dezember 1991 schon einmal im Inland zugelassen war, so unterliegt dieses Kfz auch weiterhin der 32prozentigen Umsatzsteuer.

In jenen Fällen, in denen die Luxurmehrwertsteuer, also 12 Prozent des Kaufpreises, rückerstattet wurde, wird auch die NoVAG rückerstattet.

Motorräder mit einem Hubvolumen von mehr als 100 cm³ unterliegen ebenfalls der NoVAG.

Führerschein auf Probe

Er gilt für die Gruppen A (AK, AL), B und C bei erstmaliger Erteilung und wird auf zwei Jahre ausgestellt. Diese Befristung wird nicht im Führerschein eingetragen. Wer innerhalb dieser Zeit einen schweren Verstoß gegen Verkehrsvorschriften begeht, muß innerhalb einer Frist von zwei Monaten eine Nachschulung absolvieren, die selbst zu bezahlen ist.

Bei den Schulungen gilt Anwesenheitspflicht, eine Abschlußprüfung wird nicht durchgeführt. Die Probezeit wird jeweils – egal wann Verstoß und Nachschulung stattfindet – um ein volles Jahr verlängert. Sollte ein Führerscheinneuling nicht zur Nachschulung erscheinen, muß er mit Führerscheinentzug rechnen. Höchstens dreimal kann man zu einer Nachschulung geschickt werden. Damit ergibt sich eine maximale Dauer der Probezeit von fünf Jahren.

Als schwere Verstöße gegen Verkehrsvorschriften gelten z. B.:

das Überfahren einer roten oder rotgelben Ampel, eine Vorrangverletzung, das Fahren gegen die Einbahn,

Fahrerflucht, die Nichteinhaltung eines Überholverbotes, eine Tempoüberschreitung von mehr als 20 km/h im Ortsgebiet

und von mehr als 40 km/h auf Freilandstraßen, gerichtlich strafbare Handlungen nach dem StGB wie fahrlässige Körperverletzung oder Tötung.

Während der Probezeit darf der Lenker ein Fahrzeug nur in Betrieb nehmen und lenken, wenn der Alkoholgehalt des Blutes nicht mehr als 0,1 Promille beträgt. Dies bedeutet ein nahezu vollkommenes Alkoholverbot beim Fahren.

Höhere Bausparprämie

Ab 1. Jänner wird die Bemessungsgrundlage für das Bausparen von 8.000 auf 10.000 S angehoben, die staatliche Förderung beträgt 800 S (bisher 640 S). Laufende Verträge können erhöht werden.

Höhere Familienbeihilfe

Die Familienbeihilfe wird in zwei Etappen erhöht:

ab 1. Jänner um 100 Schilling pro Kind und Monat,

ab 1. Juli um weitere 50 Schilling pro Kind und Monat.

Milch, Bier teurer

Milch wird 90 Groschen, Butter um 8 Schilling und Hartkäse durchschnittlich um 5,30 Schilling teurer, auch die Bierpreise werden angehoben.

Die Alkoholsonderabgabe wird abgeschafft, dafür werden die Produktsteuern erhöht.

Neu ist auch, daß das Getränkesteueraufkommen zur Gänze den Gemeinden zufließen wird. Der Steuersatz für nichtalkoholische Getränke wurde von 10 auf 5 Prozent herabgesetzt.